

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

OTTO HEILIG
hält stets an Hand verschiedene Brände der besten Aye
und Bourbon Whiskies, importierte und California
Weine. Feine fancy Drinks eine Specialität.

OTTO HEILIG
hält die größte Auswahl von einheimischen und importir-
ten Cigarren, Kau- und Rauch-Tabaken, Weisen und
allen in das Fach eines Rauchers schlagenden Artikeln

Jahrgang 37.

Donnerstag, den 9. Mai 1889.

Nummer 27.

Inland.

Ueber die Teilnahme

der Deutschen an der Jubelfeier in Neu-York wird berichtet:

Die Deutschen

bildeten allein drei starke Divisionen mit 20,000 Mann und 60 Wagen mit lebenden Bildern. Die Zahl ihrer Festwagen war größer als die des ganzen übrigen Zuges und deren künstlerische Ausstattung eine unübertroffene. Die deutsche Abtheilung stand unter Befehl des General Emil Schäfer. Folgendes war die Marschordnung:

1. Division: 3300 deutsch-amerikanische Schützen, mit 50 Borreitern und Musik; 900 Säger mit zwei Musikcorps; 1000 Turner; 1000 deutsche Kriegsveteranen mit 24 Borreitern; 1000 Croceirten mit 50 Reitern und Musik; 3000 Mann Pianomacher.

2. Division: Dies war der eigentliche Prachtzug mit den 60 Festwagen. Da waren Einwanerwagen, Brauereijocher, Washingtons Kutcher, ein Wagen mit den deutschen Revolutionshelden Deskaß, Steuben und Herzhelmer. Tropfenwagen deutscher Regimenter (1861-5); Buchdruckerwagen mit Setzen und Pressen in voller Arbeit; ein Arion-Wagen; ein Bühnenwagen mit Vegas' Schallhorn und den Schiller'schen Haupttheben, gefolgt von Häubern zu Pferd, Graf Tromp, Graf Horn und Niederländern zu Fuß und zu Pferd. Weiter:

Der Turnwagen mit Vater Jahn, geleitet von Turnern in altdeutscher Tracht.

Der Weihnachtswagen, kutschirt von Santa Claus, hinten ein aufgekuppelter, elektrisch erleuchteter Tannenbaum, um den eine lustige Kinderbescherung sprang.

Der Märchenwagen, der eine Mutter zeigt, die ihrem Kinde Märchen vorliest. Eine Fee schaut ihr über die Schulter. Im Vordergrund wird das schlafende Dornröschen durch den Kuß des Prinzen geweckt, im Hintergrund steht drohend die böse Fee.

Der Opernwagen, eine Art Tempel vorstellend, auf dessen Treppentritten sich Don Juan, Leporello, Elvira, Donna Anna, Faust, Mephisto, Gretchen, Marg, Samiel, Agathe u. s. w. gruppierten.

Der Wagen des Ganstvolksspektors, die vier Jahreszeiten darstellend, der Wagner-Wagen und der Blumen-Wagen und noch viele andere machten großes Aufsehen. Der Wagner-Wagen zeigte Siegfried im Kampf mit dem Drachen, im Hintergrund den großen Heinfelsen, um den die drei Rheintöchter schwimmen.

Die Metzger, Bäcker, Bierbrauer und andere Gewerke waren in diesem Zug ebenfalls stattdlich vertreten.

3. Division. Die wurde von 700 Mitgliedern des N. Y. Schützenbundes eröffnet; ihnen folgten 8000 Mann vom Platteburgher Volksspektors, weitere Gefangene mit 1000 Mann, 4000 Mitglieder deutsch-amerikanischer Vereine und Gesangs-, Turn- und Militärvereine aus den Nachbarstädten.

Der Alte Harrison. Des jetzigen Präsidenten Großvater, lebte ein Bischof alljährlich, von den „alten Griechen und Römern“ zu reden, aber er hatte das Herz dabei auf dem richtigen Fied. In seiner Antrittsrede heißt es:

„Es war eine schöne Bemerkung eines berühmten englischen Schriftstellers daß „im römischen Senat Octavianus seine Partei hatte und Antonius seine Partei, aber die Republik keine.“ Dennoch fuhr der Senat fort, seine Zusammenkünfte im Tempel der Freiheit zu halten, von der Schönheit und Erbhabenheit der Republik zu reden und zu den Statuen des älteren Brutus, der Juricius und Desicimus aufzuführen. Das Volk aber versammelte sich im Forum, nicht wie in den Tagen des Camillus und der Scipionen, um über die jährliche Wahl der Beamten seine freien Stimmen abzugeben oder über die vom Senate erlassenen Gesetze abzusprechen, sondern um aus der Hand der Führer seinen Anteil von der Beute entgegenzunehmen.“

Die der Enkel William Henry Harrison, von der Washingtonfeier zurückgekehrt, mit neuem Eifer an das Werk der Deuterverteilung geht, würde er wohlthun, diese Worte seines Großvaters nochmals zu lesen und darüber nachzudenken.

Guthrie, Oka. 3. Mai. Die Neuauflage der Stadt durch den Stadtrath löst auf starken Widerspruch. Man hat auf gewisse Anlieher Rücksicht genommen und manche Straßen enger als die übrigen ausgelegt, und manche Gebiete größer als gewöhnlich, in einzelnen Fällen zwei Mal so groß. Der Stadtplan ist gestern publizirt worden. Der Marschall, der, nebenbei den ertl, zwei schön Gebäude für sich nahm, begann die Straßen von Gelen und

Holzhäusern frei zu machen. Manche Leute haben plötzlich erfahren, daß sie auf der Straße wohnten. Sie begannen sich sofort auf anderer Leute Bauplänen niederzulassen. Gewalttätige Zusammenstöße sind dennoch nicht vorgekommen, und der gesunde Sinn, welcher die Bevölkerung durchdringt, wird solche auch ferner zu verhüten wissen.

Fraulein Nannita Daisy, die junge Dame, die einen Heimstättenanspruch in der Nähe von Guthrie begehrt hat, ist leider gestern das Opfer eines ungalanten „Claimjumper“ geworden. Als das Mädchen gestern vom Landamte, wo sie ihren Eintrag eingetragen ließ auf ihren Platz zurückkehrte, war derselbe von einem gewissen Stafford, einem früheren Ingeieur der Santa Fe-Bahn, in Besitz genommen und der Reel feuerte drei Schüsse auf sie ab, von denen einer sie in den Arm traf. Fr. Daisy soll ebenfalls geschossen haben. Ihre Wunde ist keine schwere und es ist anzunehmen, daß ihre Nachbarn für ihr gutes Recht eintreten werden.

Das kriegsgerichtliche Urtheil über Lieutenant-Commander Boof, der sein Schiff, die in Alaska befindliche „Pinta“, ohne Urlaub verlassen hatte, wurde heute von Secretär Tracy bestätigt. Es lautet auf „zwei-jährige Suspendirung von Rang und Dienst, aber mit Urlaubsgehalt und unter Beibehaltung seiner Nummer auf der Offiziersliste.“

Wm. Cramp & Sons von Philadelphia haben dem Marine-Departement heute die Anzeige erlattet, daß sie die Kessel des Kreuzers No. 3 (Baltimore) am 9. ds. zu heizen beabsichtigen und das Schiff am 15. Juni zur Probefahrt bereit stellen werden.

Zugleich kommt aus San Francisco die Nachricht, daß der dort gebaute Kreuzer „Charleston“ am nächsten Dienstag seine Probefahrt antreten wird.

Das Urtheil des Kriegsgerichts über den Ingenieurmajor Lybdeber, wegen Nachlässigkeit bei der Leitung des Wasserleitungsbaues, ist heute veröffentlicht und vom Präsidenten bestätigt worden. Es lautet auf Verlust von \$900 Gold und eine Klage.

Springfeld, 1. Mai. Der Senat hat heute eine Bill angenommen, welche verügt, daß Physiologie und Hygiene mit besonderer Beziehung auf die Wirkung geistiger Getränke auf den menschlichen Körper in den Schulen gelehrt werde.

Somerjet, Pa., 1. Mai. Das gestern berichtete in Jefferson Township verübte Verbrechen scheint noch schneidlicher zu sein, als man zuerst glaubte. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die beiden Söhne des 65 Jahre alten Schaulis, welcher sehr schwach war, die Mörder hatten, den Vater sowohl, wie die Stiefmutter aus dem Wege zu räumen, damit sie rascher den Besitz erben, welcher sehr werthvoll ist. Die bisher erlangten Beweise rechtfertigen die Annahme, daß die beiden Söhne David und George ihren Vater erhängten und David eine Stunde später die Stiefmutter, als sie von der Scheune nach dem Hause zurück kehrte, durch einen Schuß verunwundete. So viel ist sicher, daß der Vater gehängt wurde ehe auf die Mutter geschossen wurde. Letztere lebt noch und mag wieder hergestellt werden. Vor etwa zwei Jahren kam Schaulis eines Morgens mit einem Sad Mehl nach der Stadt, welches er unterkocht haben wollte, indem er sagte, er glaube, seine Söhne wollen ihn und seine Frau vergiften.

James town, Dak., 5. Mai. Ein westlich fahrender Passagierzug der Nord-Pacific-Bahn stieß heute Morgen in einer Biegung, wo beide Züge sich erst im letzten Augenblick abgelenkt wurden, mit dem Frachtzug No. 18 zusammen. Locomotivführer und Feizer beider Locomotiven sprangen ab, aber der Passagierzugführer sah brach das Rückgrat und verschied fast augenblicklich. Der andere Maschinenist und die zwei Feizer entkamen ohne ernste Verletzungen. Die Postcar lief von Geleise und wurde zerstört. Beide Postcar's wurden schwer verletzt. Der Feizer wurde kürzlich seine Kündigung erhalten und diese Fahrt hätte seine letzte sein sollen. Er brach ein Bein und er litt innere Verletzungen, welchen er bald daran erlag. Der andere Feizer, Louisberry, ein Feizer des als Zeitungscorrespondent bekannten Obersten gleichen Namens, erlitt einen Armbruch und schlimme Wundwunden.

Gepächmeister Nichols von St. Paul erlitt ebenfalls einen doppelten Armbruch.

Von den Passagieren wurde keiner verletzt.

Dem Verdienste die Krone! Wir wünschen dem Publikum mitzutheilen, daß wir seit Jahren Dr. King's

New Discovery gegen Auszehrung, Dr. King's neue Lebenspille, Bucklen's Arnicaöl und Elektrischen Bitters verkauft haben und niemals haben wir eine andere Medicin zum Verkaufe ausgeben die so schnellen Absatz fand und solche allgemein zufriedenstellende Resultate lieferte. Ohne uns lange zu befinden garantieren wir dieselbe zu jeder Zeit und sind bereit das Kaufgeld zurückzugeben, wenn keine zufriedenstellende Resultate durch dieselben erzielt werden. Diese Arzneimittel haben ihren Ruf nur durch ihre Erfolge erhalten. Zu haben bei A. Tolle Apotheker.

Ausland.

London, 1. Mai. Londs Berliner Agent berichtet, daß der in Bremerhafen angekommene Dampfer „Weber“ das gelbe Fieber mitgebracht habe. Mehrere Offiziere und 18 Mann sind unterwegs erkrankt und 3 gestorben. (Der norddeutsche Lloyd-Dampfer „Weber“, Kapitän von Schumacher, ist am 27. April von Baltimore nach Bremen abgesegelt.)

Berlin, 1. Mai. Durch eine Explosion in der Reichshausen-Rohlenzeche in Dortmund sind heute 3 Personen getödtet und 8 verletzt worden.

Berlin, 2. Mai. Die Freilassung Malietos, des Ex-Königs von Samoa ist von Seiten der deutschen Regierung der Samoacorferenz unangefordert angekündigt worden und man vermutet, daß dieser Schritt der Vorläufer zu seiner Wiedereinsetzung ist.

Ein Unteranschluß der Samoa-Conferenz, bestehend aus dem Deutschen Dr. Krauel, dem Amerikaner Bates und dem Engländer Scott, hat einen Bericht über die Landesfrage in Samoa aufgestellt. Es verläutet, daß der Unteranschluß auch einen Plan für die zukünftige Regierung Samoas unter einem eingeborenen Herrscher, dem ein Tribunal zur Entscheidung der Landfragen beigegeben werden soll, unter Erwägung habe.

Man hält es auch für wahrscheinlich, daß die Konferenz dem eingeborenen König einen Dreimänner-Rath zur Seite stellen wird, welcher eine allgemeine Oberaufsicht über die jamaikanischen Angelegenheiten führen soll.

San Antonio, Tex., 2. Mai. Es wird hier berichtet, daß es in Guanaquato, Mexico, über die Entföderung von 5 Julitienpriestern, welche aufrührerische Predigten gehalten hatten, zu einem furchtbaren Blutbad gekommen sei. Die Bevölkerung machte einen Befreiungsversuch, wobei 200 Menschen von Truppen und Polizei getödtet worden sein sollen. Die Priester sind noch im Gefängnis.

Mexico, 2. Mai. Die von Texas ausgehenden Deseffen über die Kräfte in Sinaloa und Guanaquato enthalten fürchterliche Ueberreibungen. Der Präfekt von Sinaloa ist gestern ermordet worden und weiter ist kein Menschenleben verloren gegangen. Die Behörden haben die Ordnung wiederhergestellt und heute herrscht Ruhe in beiden Städten.

New York, 2. Mai. Die Leiche des mexicanischen Ex-Präsidenten Sebastian Lerdo de Tejada, die hier zeitweilig in einem Grabgewölbe beigelegt war, wurde heute mit einem Schrengelerte von Bundesstruppen unter dem Befehl der Generale Schofield und Sides nach der Fahrt gebracht. Alle fremden Consuln in der Stadt gaben der Leiche das Geleit bis zum Bahnhaf der Penn. Bahn in Jersey City. General Escobedo, Oberst Villanueva und Oberstlieutenant Carrera bringen die Leiche nach Mexico, wo die Trauerfeier und die Beisattung stattfinden wird.

Haag, 3. Mai. Das holländische Parlament hat heute mit Stimmeneinheit die Regierungsgewalten des Königs wieder hergestellt und dem König einen Glückwunsch zu der Besserung in seinem Befinden überandt.

Der Herzog von Nassau, jetzt Regent von Luxemburg, wird sich auf sein Schloß im Tannus zurückziehen.

Luxemburg, 2. Mai. Der Herzog von Nassau hat dem König von Holland auf dessen Ankündigung, daß er am 3. Mai die Regierung seiner Länder wieder zu übernehmen beabsichtige, geschrieben, daß er bereit sei, die Regentschaft des Großherzogs von Luxemburg zu jeder Zeit niederzugeben, wenn der König es wünsche. Darauf erwiderte der König in einem freundlichen Schreiben, daß es seine Absicht sei, die Regierung von Luxemburg gleichzeitig mit der von Holland anzutreten.

Berlin, 2. Mai. Der Bericht des „Tagblatt“, daß der amerikanische Commisnar Kaffon in der Montagsitzung der Samoa-Conferenz die Frage aufgeworfen habe, ob ein achteimer Vertrag bezüglich der Theilung der Tonga-u. Samoa-Inseln zwischen England und

Deutschland bestehe, sowie daß Sir Edward Malet und Fürst Bismard das Bestehen eines solchen Vertrages entschieden in Abrede gestellt, wird heute amtlich für unwahr erklärt.

Die Delegaten zur Konferenz wohnten heute der Fahnenweihe der Garde in Potsdam bei und wurden dann dem Kaiser vorgeführt, der sich sehr freundlich mit den Herren unterhielt die mit ihrer Aufnahme sehr zufrieden waren.

Berlin, 2. Mai. Herr Roffon hatte heute in Potsdam eine lange Unterredung mit Prinz Heinrich, dem Bruder des Kaisers.

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf von Münster, hat den schwarzen Akterorden erhalten.

Berlin, 30. April. (Spezialdep. der N. Y. Staatsztg.) Kaiser und Kaiserin haben heute bei Fürst Bismard „en famille“ gespeist. Morgen gehen Beide nach Potsdam, wo der Kaiser in Gegenwart des ganzen Hofes dem 1. Bataillon des 1. Garde-Infanterieregiments die neue Fahne überreichen will, die von der Kaiserin und dem Kaiser gegangelt werden wird. Hieran begibt sich der Kaiser zur Jagd nach Schlesien, von wo er Sonntag zurückkehrt, um gemeinsam mit der Kaiserin zur Taufe seines Neffen nach Kiel abzureisen.

Die hiesige amerikanische Gesandtschaft, sowie die amerikanischen Konferenzdelegaten haben heute im „Kaiserhof“ einem solennen Jubiläums-Schmaus begehrt und sind für Morgen zu einem anderen Schmaus mehr diplomatischer Natur bei Graf Herbert Bismard geladen.

In Bukarest, wo die Gemüther ohnehin sehr erregt sind, hat die Thatfache Senation gemacht, daß in einem Lokale in der Nähe des königlichen Schlosses fünf Krüsten voll Dynamit aufgefunden worden sind. Die Sache ist zum Gegenstande eines strengen Untersuchungs geschäfts worden.

Minnie Hand ist in Bosen als „Carment“ in schauerlicher Weise — ausgepfiffen worden.

Geschirrpöster aus Rohhäute, patentirte wolle Geschir Dedeln, sind bequeme Sachen die Jedermann haben sollte. Einziger Agent im Staate Texas für diese Sachen ist H. W. Hubbard 936 Commerce St. Dallas Texas.

Paris, 6. Mai. In der Stichwahl für Stadtrathsmitglieder in St. Laurent wurden heute Boulanger, Laguerre, Raquet und Decroude gewählt.

Ein Mann, der sich Perrin nennt u. ein Marinemagazinaufseher zu sein behauptet, feuerte heute eine blinde Patrone auf Präsident Carnot ab, als dieser aus dem Elisee schritt, um sich zu dem Verfaller Fest zu begeben. Perrin wurde sofort verhaftet und nach einer Polizeiarrestation gebracht, wo er erklärte, daß er nicht die Absicht hatte, den Präsidenten zu tödten, sondern nur auf diese Weise die Aufmerksamkeit darauf lenken wollte, daß er ein Opfer der Ungerechtigkeiten sei. Die versammelte Volksmenge wurde sehr aufgeregter und drohte den Gefangenen zu lynchen, wurde aber von einer starken Polizeimacht zurückgehalten.

Perrin beklagt sich, daß er vom Gouverneur von Martinique ungerechter Weise bestraft worden sei und vorgeschädigt appellirt habe. Seine Familie ist in Noth.

Direktor Hentch vom Comptoir d'Escompte wurde heute unter Würdigung von einer Million Francs gestellt.

Der „Figaro“ will wissen, daß die Könige von Belgien, Sachsen, Griechenland und Serbien die Pariser Ausstellung besuchen werden.

London, 5. Mai. Der französische Geschäftsträger in dieser Stadt gab heute Nachmittag einen Empfang, der jumeist von Franzosen besucht war. Das Soldatensgebäude war heute Abend illumirt.

Brüssel, 5. Mai. Die hiesige französische Colonie gab heute Nachmittag im Hofjenspalast ein Bankett, bei welchem der französische Gesandte Bourde den Vorkitz führte. Eine Anzahl von Engländern und Amerikaner war anwesend.

New York, 6. Mai. Der hundertste Jahrestag des Abbruchs der französischen Revolution wurde heute in Websterhall durch eine französische Massenversammlung gefeiert. Als Redner traten auf: Henry Mailard, Vicome D'Albea, der französische Generalconsul Fred. Couderet und Prof. Renault.

Belgrad, 5. Mai. Die Krönung des Königs wird im Juli stattfinden. Der Metropolit Michael wird die Cereimonie leiten.

Abonnirt auf die „Neu-Braunfeller Zeitung.“ Die älteste deutsche Zeitung des Staates. Acht Seiten mit 32 Columnen Lesestoff. Guter Druck. Die einzige deutsch-demokratische Zeitung des Staates.

Texas

Die Eisenbahn von Austin ist jetzt fertig bis Marble Falls.

Bei Beaumont schossen Stroche muthwilliger auf einen Prachtzug und verwundeten einen der Bremser.

Die Frühlings-Palast-Ausstellung beginnt in Fort Worth am 29. Mai. Das Anstellungs-Komitee hat ein Spezialkomitee an Präsident Diaz von Mexico gefandt um ihn zu der Ausstellung einzuladen.

In San Antonio ist das Bundesgericht in Sitzung. Rad. Kleberg machte dem Gericht die Anzeige, daß er suspendirt sei und deshalb nicht als Bundesanwalt fungiren könne und da sein Nachfolger noch nicht qualifizirt habe, so werde sein Assistent Solon Stewart als Staatsanwalt fungiren. Das ist eine eigenthümliche Logik. Da der Assistent die Creatur des Prinzipals ist, so sollten doch auch die Machtbefugnisse des Assistenten mit denen des Prinzipals anhängen.

Die Stadt Galveston wird dieses Jahr ihr 50jähriges Jubiläum als incorporirte Stadt feiern. Die Feier beginnt am 4. Juni.

J. W. Lubbock ist zum Superintendent der Fisch- und Muschelabtheilung der Ausstellung in Fort Worth ernannt worden.

Harry Newton befindet sich noch immer in Jail in San Antonio. Es scheint er hat es auf eine Schadenersatzklage gegen Bankier Lockwood abgesehen. Der Attentäter auf Lockwood soll nämlich nicht Newton, sondern ein Frauenzimmer gewesen sein.

Einige Meilen oberhalb Beeville wurde der Versuch gemacht einen Passagierzug auf der Kansas-Pas-Bahn zu entgleisen.

Herr Alexander Weismann, ein Kaufmann aus Baxtrop starb plötzlich am 2. Mai an einem Herzschlag in Austin.

Bei Dallas schaffte sich Doss Britton auf eine lustige Weise aus der Welt. Er veranstaltete am 1. Mai ein Tanzvergnügen bei welchem er selbst die Geige spielte. Als gegen Morgen die Gäste verabschiedet hatten, spielte er noch eine Stunde die Geige, während er sich mit seinem Bruder über Familienangelegenheiten unterhielt. Ganz plötzlich langte er sich seine Pistole und jagte sich eine Kugel durch den Kopf.

Ghas. G. Tiede, der junge Mann der vor einigen Monaten in Kyle von unbekannter Hand geschossen wurde, ist von seiner Wunde geheilt und geht wieder seiner regelmäßigen Beschäftigung nach. Wer der Thäter war weiß man noch nicht.

In Blanco ist Col. J. M. Comparet als Postmeister ernannt an Stelle von C. R. Boon, welcher abgesetzt wurde. Der Wechsel war ein guter. Wir haben gar keine Sympathie für einen politischen Windbeutel wie Boon. Früher war er ein rabiatere Republikaner. Sobald er merkte, daß Cleveland erwählt war wurde ein begeisterter Demokrat, als er merkte daß Harrison erwählt war ging er zu seiner alten Liebe zurück. Es zog aber nicht.

Eine Epoche.

Der Wechsel von einer langen, schlechenden und schmerzlosen Krankheit zu robuster Gesundheit bezeichnet eine Epoche im Leben des Menschen. Eine solche merklche Begebenheit wird im Gedächtnis aufbewahrt und das Mittel wodurch die Gesundheit wieder erlangt wurde, wird mit Dankbarkeit gezeichnet. So kommt es auch daß man so viel Lob über Electric Bitters hört. So Manche fühlen daß sie die Wiederherstellung ihrer Gesundheit diesem großen Stärkungsmittel zu verdanken haben. Wenn du mit einer Krankheit der Nieren, Leber oder des Magens behaftet bist, so findest du sicherlich Erlösung davon durch den Gebrauch von Electric Bitters. Wird verkauft zu 50 Cents und \$1.00 Flasche in A. Tolle's Apotheke.

Bellpunch in Deutschland.

Aus Neustadt, Rhein-Pfalz wird unter dem Datum vom 28. März berichtet:

„In der letzten geheimen Stadtrathsitzung wurde ein Antrag auf Einführung des Bierpennigs dahier eingebracht. Acht Stadträthe sollen für den selben sein.“

Das wäre ja das leidhaftige Bellpunch-Gesetz wie wir es vor 7 Jahren hier in Texas hatten! Die Herren Stadträthe von Neustadt könnten sich mit Vortheil an unseren Bummelfrige Finley in Galveston wenden und werthvolle Binde holen. Denn Bummelfrige hat sich durch Einführung der Geleise die Gelegenheit verborgen jemals einen Sitz

im Kongreß zu bekommen. Wie viel Raum sich die Herren Stadträthe mit diesen Biertagen erwerben werden für, nen wir nicht errathen. Man sieht aber daß man in Deutschland einige Dinge von Amerika lernen kann.

Temperenz vor hundert Jahren.

Im Jahre 1789, also gerade vor hundert Jahren, nahm die Legislatur von Massachusetts ein Gesetz an, wonach allen B r a u e r i e n, welche über 100 Maß Bier jährlich erzeugten, für den Zeitraum von fünf Jahren S t e u e r f r e i e i s zugestuft wurde. Als Grund wurde angegeben, daß die Fabrication von Bier, von Ale und allen andern Malzgetränken den Ackerbau, Handel und Wandel befördere, „denn sie fördert den Anbau solchen Getreides, welches für unser Klima geeignet ist, und liefert zu gleicher Zeit einen werthvollen Ausfuhrartikel. Außerdem empfehlen die Malzgetränke sich wegen ihrer gesundheitsfördernden Eigenschaften sehr zum allgemeinen Gebrauch, denn sie bilden ein würdiges Mittel zur Erhaltung der Gesundheit der Bürger und bewahren sie vor den schädlichen Wirkungen der härteren Getränke.“ Vor hundert Jahren machten also die alten Puritaner dieselben Gründe zu Gunsten der Malzgetränke geltend, welche noch jetzt für dieselben geltend gemacht werden. Waren die Temperenzler von 1789 nicht vernünftiger als die von 1889 sind?

Wullen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnitzwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salbflüß, Flettsen, aufgesprungene Hände, Frostbeulen Hüftgeräthe und alle Arten Hautauschläge und curirt unbedingt die Haut. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cts. per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle

Der Schullehrer Washington's ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein deportirter Sträfling gewesen. Solche wurden damals an die Colonisten auf eine Reihe von Jahren, je nachdem ihr Urtheil lautete, in die Klaverei verurteilt. Die Biographen Washington's geben keine Auskunft darüber, wer Washington's Lehrer gewesen seien. Aber in dem gerichtlichen noch ungedruckten Tagebuche eines Predigers, Namens Jonathan Boucher, welcher von 1760 bis zum Unabhängigkeitskriege in der Nachbarstadt Washington's wohnte und sich neben dem Predigen auch mit Unterrichten befaßte, befindet sich folgende Stelle:

„Washington war der zweite von fünf Söhnen von Eltern, welche weber durch Rang, noch durch Vermögen hervorragen. . . . George, welcher wie damals die meisten Leute der dortigen Gegend keine andern Schulfächer hatte, als Lesen, Schreiben und Rechnen, in welchen er von einem Sträfling unterrichtet worden war, den sein Vater zum Schullehrer gekauft hatte — wurde zuerst ein Feldmesser in Orange County.“

Boucher war Hofmeister des Stiefsohnes von Washington, Parks Curtis, und behauptet, mit Washington selber in Folge jenes Verhältnisses sehr vertraut und befreundet geworden zu sein. Er muß der Lage der Dinge nach mit der Wahrheit bekannt gewesen sein, und konnte durchaus seinen Grund haben, in ein privates Tagebuch eine Unwahrheit hinein zu schreiben.

Daß die Biographen Washington's nichts davon sagen, vor dessen Lehrer gemessen, beweist nichts gegen die Angabe Bouchers; im Gegentheil, es spricht eher für ihre Richtigkeit. Es ist doch anzunehmen, daß die Biographen versucht haben, etwas über die Lehrer Washington's zu erfahren. Haben sie es nun so gefunden, wie Boucher angibt, so haben sie wahrscheinlich vorgezogen, über diesen Punkt mit Schweigen weg zu gehen. Jetzt ist man nicht mehr so zimperlich.

Bildet Euch nicht aus, indem Ihr so viel von der Welt lernen lernt, als mir möglich ist. Aber die Ihr Gerechtigkeit antreten — sei es als Tourist, Geschäftszweck oder als Auswanderer — ab mit dem Dampfzug, per Schiff oder stolz zu Fuß, legt Euch einen Vorrath von Boucher's Magenbitters bei, das dem reisenden Publikum als das beste Vorbeugungs- und Schutzmittel gegen Seerkrankheit und andere Reisebeschwerden anerkannt wird, denen man bei Reisen zu Wasser und zu Land so leicht ausgesetzt ist. Dem Bionier des Wissens ist es ein wirksamer Schutz und Schirm gegen Malaria, Rheumatismus und alle durch den Gebrauch von miasmengedüngtem Wasser verursachten Unleiden- und Verdauungsbeschwerden. Seine beruhigende Wirkung auf einen durch das Schaulen des Schiffes rebellisch gewordenen Magen ist wahrhaft magisch und es regt den Appetit und die oitale Thätigkeit in wohlthätiger Weise an. Ausgesprochen ist es für Oalstenbeiwunden und Luthärtigkeit der Nieren und hebt in bewundernswürthem Grade die Wirkungen physischer oder geistiger Ermattung auf. Wer nah geworden oder raubem Wetter ausgelegt war sollte es unmoerweit als Schutzmittel gegen viele Folgen gebrauchen.

Das ist die Biographie Washington's, in welcher er als ein Feldmesser in Orange County.

Boucher war Hofmeister des Stiefsohnes von Washington, Parks Curtis, und behauptet, mit Washington selber in Folge jenes Verhältnisses sehr vertraut und befreundet geworden zu sein. Er muß der Lage der Dinge nach mit der Wahrheit bekannt gewesen sein, und konnte durchaus seinen Grund haben, in ein privates Tagebuch eine Unwahrheit hinein zu schreiben.

Daß die Biographen Washington's nichts davon sagen, vor dessen Lehrer gemessen, beweist nichts gegen die Angabe Bouchers; im Gegentheil, es spricht eher für ihre Richtigkeit. Es ist doch anzunehmen, daß die Biographen versucht haben, etwas über die Lehrer Washington's zu erfahren. Haben sie es nun so gefunden, wie Boucher angibt, so haben sie wahrscheinlich vorgezogen, über diesen Punkt mit Schweigen weg zu gehen. Jetzt ist man nicht mehr so zimperlich.

Bildet Euch nicht aus, indem Ihr so viel von der Welt lernen lernt, als mir möglich ist. Aber die Ihr Gerechtigkeit antreten — sei es als Tourist, Geschäftszweck oder als Auswanderer — ab mit dem Dampfzug, per Schiff oder stolz zu Fuß, legt Euch einen Vorrath von Boucher's Magenbitters bei, das dem reisenden Publikum als das beste Vorbeugungs- und Schutzmittel gegen Seerkrankheit und andere Reisebeschwerden anerkannt wird, denen man bei Reisen zu Wasser und zu Land so leicht ausgesetzt ist. Dem Bionier des Wissens ist es ein wirksamer Schutz und Schirm gegen Malaria, Rheumatismus und alle durch den Gebrauch von miasmengedüngtem Wasser verursachten Unleiden- und Verdauungsbeschwerden. Seine beruhigende Wirkung auf einen durch das Schaulen des Schiffes rebellisch gewordenen Magen ist wahrhaft magisch und es regt den Appetit und die oitale Thätigkeit in wohlthätiger Weise an. Ausgesprochen ist es für Oalstenbeiwunden und Luthärtigkeit der Nieren und hebt in bewundernswürthem Grade die Wirkungen physischer oder geistiger Ermattung auf. Wer nah geworden oder raubem Wetter ausgelegt war sollte es unmoerweit als Schutzmittel gegen viele Folgen gebrauchen.

Das ist die Biographie Washington's, in welcher er als ein Feldmesser in Orange County.

Boucher war Hofmeister des Stiefsohnes von Washington, Parks Curtis, und behauptet, mit Washington selber in Folge jenes Verhältnisses sehr vertraut und befreundet geworden zu sein. Er muß der Lage der Dinge nach mit der Wahrheit bekannt gewesen sein, und konnte durchaus seinen Grund haben, in ein privates Tagebuch eine Unwahrheit hinein zu schreiben.

Daß die Biographen Washington's nichts davon sagen, vor dessen Lehrer gemessen, beweist nichts gegen die Angabe Bouchers; im Gegentheil, es spricht eher für ihre Richtigkeit. Es ist doch anzunehmen, daß die Biographen versucht haben, etwas über die Lehrer Washington's zu erfahren. Haben sie es nun so gefunden, wie Boucher angibt, so haben sie wahrscheinlich vorgezogen, über diesen Punkt mit Schweigen weg zu gehen. Jetzt ist man nicht mehr so zimperlich.

Bildet Euch nicht aus, indem Ihr so viel von der Welt lernen lernt, als mir möglich ist. Aber die Ihr Gerechtigkeit antreten — sei es als Tourist, Geschäftszweck oder als Auswanderer — ab mit dem Dampfzug, per Schiff oder stolz zu Fuß, legt Euch einen Vorrath von Boucher's Magenbitters bei, das dem reisenden Publikum als das beste Vorbeugungs- und Schutzmittel gegen Seerkrankheit und andere Reisebeschwerden anerkannt wird, denen man bei Reisen zu Wasser und zu Land so leicht ausgesetzt ist. Dem Bionier des Wissens ist es ein wirksamer Schutz und Schirm gegen Malaria, Rheumatismus und alle durch den Gebrauch von miasmengedüngtem Wasser verursachten Unleiden- und Verdauungsbeschwerden. Seine beruhigende Wirkung auf einen durch das Schaulen des Schiffes rebellisch gewordenen Magen ist wahrhaft magisch und es regt den Appetit und die oitale Thätigkeit in wohlthätiger Weise an. Ausgesprochen ist es für Oalstenbeiwunden und Luthärtigkeit der Nieren und hebt in bewundernswürthem Grade die Wirkungen physischer oder geistiger Ermattung auf. Wer nah geworden oder raubem Wetter ausgelegt war sollte es unmoerweit als Schutzmittel gegen viele Folgen gebrauchen.

Vor hundert Jahren.

Die erste Amtseinführung Washington's Präsident der Vereinigten Staaten. Blätter aus der amerikanischen Geschichte. Der Aufbau der neuen Regierung Annahme der Bundesverfassung.

Am 17. September 1787 wurde die von dem seit dem 25. desselben Jahres in Philadelphia tagenden Konvent unter vielen Mühen und Kämpfen entworfene Bundesverfassung von den Delegaten, mit George Washington als Vorsitzender, unterzeichnet und dem Kontinentalkongress zugeführt, um durch diesen den Legitimation der einzelnen Staaten übermitteln zu werden. Die Schlussbestimmung des Entwurfs erklärte, daß die Gültigkeit desselben seitens neun Staaten genügen solle, um die vorgeschlagene neue Regierung unter den also ihre Zustimmung gebenden Staaten zu begründen. So stark war jedoch der Widerstand gegen die angelegliche monarchistische Tendenz der Verfassung, daß es lange fraglich schien, ob die vorgeschriebene Bedingung erfüllt werden würde. Erst am 2. Juli 1788 konnte der Kongress anknüpfen, daß neun Staaten ihre Zustimmung gegeben hatten. Diese neun Staaten waren der Reihe nach: Delaware, Pennsylvania, New Jersey, Georgia, Connecticut, Massachusetts, Maryland, Süd-Carolina und New-Hampshire. Nur drei derselben, Delaware, New-Jersey und Georgia hatten den neuen Regierungsentwurf einstimmig angenommen; Massachusetts, Süd-Carolina und New-Hampshire hatten Amendements dazu vorgeschlagen. Virginia, New York und Nord-Carolina, folgten erst später nach beständigem Widerstreben und das kleine Rhode Island, das den Verfassungsentwurf nicht einmal bestritten hatte, verzögerte bis zum 29. Mai 1790, ehe es sich dem neuen Staatenbund anschloß.

Die erste Präsidentenwahl. Am 7. Januar, dem ersten Mittwoch des Jahres 1789, wurden auf Anordnung des Kongresses, in zehn der elf Staaten, welche nacheinander die Verfassung ratifiziert hatten, Electoren für das Amt des Präsidenten und Vize-Präsidenten gewählt oder ernannt. New York bildete die Ausnahme. Am Mittwoch den 4. Februar traten diese Electoren zusammen. Jeder stimmte für zwei Männer; wer die höchste Stimmenzahl erhielt, sollte Präsident werden; wer die zweit höchste Stimmenzahl für sich bekam war als Vize-Präsident erwählt. Sämtliche 69 Electoren stimmten für George Washington, der somit einstimmig als Präsident der Vereinigten Staaten erwählt war. Die zweite Stimmenverteilung sah wie folgt: John Adams, 35; John Jay, 9; Robert H. Harrison, 6; John Rutledge, 6; John Hancock, 4; George Clinton, 3; S. Huntington, 2; John Wilson, 2; Edward Telfair, 3. Armstrong und Gen. Lincoln je eine. John Adams von Massachusetts war Vize-Präsident.

Die Stadt New-York, zur Zeit der Sitz des Kontinentalkongresses, wurde auch zum vorläufigen Sitz der neuen Regierung bestimmt, und am 4. März 1789 sollte der neue Regierung bestimmt, und am 4. März 1789 sollte der neue Kongress dorthin zusammenzutreten. Bei Anbruch jenes Tages, zur Mittagsstunde und um 6 Uhr Abends wurden zur Eröffnung der neuen Amerika'scher Geschichte Kanonenschüsse gelöst und alle Kirchenglocken geläutet. Die neue Bundesgesetzgebung konnte aber nicht in Tätigkeit treten, denn es waren bloß 8 Senatoren und 13 Repräsentanten erschienen. Der schauerlichste Zustand der Straßen, die Entsehung, woraus viele Glieder kommen mußten, die Verpöschung der Wahlen und die durch die unbestimmten politischen Zustände genährte Langsamkeit waren die Ursachen, welche die Arbeiten zurück hielten. Erst nachdem zwei Rundbriefe an die Verpöschten ausgehandelt waren, konnte der Senat, einem Monat später, am 5. April, ein Duum zusammen bringen. Am 6. April wurde dann unter Vorsitz des seitweiligen Senatspräsidenten John Jay nach New-Hampshire die amtliche Zahlung der Electoralstimmen vorgenommen und Electoralboten an Washington und Adams abgeordnet, um sie von ihrer Wahl zu benachrichtigen. Zugleich traf man Vorkehrungen, um die neuen Oberbeamten mit gebührenden Ehren zu empfangen.

John Adams, dertelbisher Gesandter in England gewesen war, und dort, wie viele meinten, den Pump und die Frucht der monarchischen Hoffe lieber genommen hatte als es sich für den Beamten einer Republik ziemte, ließ sich auf seiner ganzen Reise von Boston nach New-York durch eine Truppe Reiter geleiten. Bei seiner Ankunft in New-York wurde er von einer Menge Menge geliebt und am 12. April übernahm er den Vorsitz des Senats mit einer passenden Ansprache an die anwesenden Mitglieder.

Washington's Reise von Mount Vernon nach New-York. Der Spezialbote, welcher Gen. Washington die amtliche Anknüpfung seiner Wahl überbrachte, war Charles Thompson, seit fünfzig Jahren Sekretär des amerikanischen Kongresses. Er traf am 14. April in Mount Vernon ein und erledigte sich seine Aufgabe.

Washington, dem das Ergebnis der Wahl wohl schon längere Zeit bekannt war und der sich bereits entschlossen hatte, zum Wohl des Vaterlands die weitestgehende Opfer persönlicher Bequemlichkeit zu bringen, erwiderte auf das vom Senatspräsidenten unterzeichnete amtliche Schreiben mit einem kurzen Briefe, worin er die Absicht erklärte, am folgenden Donnerstag (17. April) die Reise nach New-York anzutreten und baldmöglichst dort einzutreffen.

Am 16. April, einem schönen Frühlingstage, sagte Washington seiner Hausgenossen Lebewohl und bestieg seine Familienkutsche, die ihn nach der Nationalhauptstadt bringen sollte. Seine Begleiter waren Dr. Thompson, Col. David Humphreys, der „Dichterjüngling der Revolution“, ehemals einer seiner Stabs-offiziere, und drei schwarze Bedienten und Kutscher. Kaum war der Alexandria Turmpfe erreicht, als ein Trupp Reiter erschien, um ihm das Geleit nach Alexandria zu geben. Dort war im Hotel der Frau Wise, das noch gut gehalten ist und nebst andern Reliquien das Bett enthält, worin Washington zu schlafen pflegte, ein vorzügliches Mahl für die Reisegesellschaft bereitet. Fast alle Berühmtheiten der Umgegend waren bei diesem Mahl zugegen. Der Mayor von Alexandria, Dennis Ramsay, hatte die Ehre, dem Vater des Landes die erste der vielen Adressen zu überreichen, die ihm auf dieser Triumpfreise dargeboten wurden.

Kurz nach 3 Uhr wurde die Fahrt in Begleitung der 400 Reiter in der Richtung von Georgetown fortgesetzt. Kaum hatte man die Fahrt zu Georgetown hinter sich, als sich eine Delegation Bürger dieser Stadt, mit dem Mayor an der Spitze, einstellte und sich die Ehre erbat, Washington möge zum Abendessen dort bleiben. Washington mußte die Einladung ablehnen, da es sein Programm genau einhalten wollte; er fuhr also über die Maryland Grenze nach Wadensburg, wo die ganze Einwohner-schaft ihn begrüßte. Hier nahm er im Spa Hotel Nachtberberge und besuchte seine Verwandten, die Calverts, Nachkommen des Gründers der Kolonie Maryland. Als er sich am nächsten Morgen auf die Verico des Hotels trat, sah er sich einer großen Menge gegenüber, die sich aus der Umgegend gesammelt hatte, um dem neu erwählten Bundesoberhaupt ihre Huldigung darzubringen.

Am Mittag des zweiten Tages erreichten die Reitenden Sparries's Inn, wo sich die Gesellschaft aus Baltimore einstellte. Bald hörte man Kanonendonner, und als die Stadt in Sicht kam, wurden die Gruppen an beiden Seiten der Straße zu einer ununterbrochenen Reihe, woraus fortwährend Jubelrufe erschollen. Washington nahm im „Mountain Inn“ Quartier und somit war das Reisezettel des zweiten Tages erreicht. Die Begrüßungsadresse des Bürgerkomitees durfte natürlich nicht ausbleiben.

Von Washington's neuem, im Dienst ergrauten Regierender Bishop erzählt man eine amüsante Anekdote, die sich hier in „Mountain Inn“ am nächsten Morgen zugetragen haben soll. Bishop hatte einen riesigen Appetit und aß für zwei. Während er in der Küche des Hotels sein Frühstück verzehrte und die Wirthin mit wachsender Besorgnis dem Verschwinden ihrer Speisen zusah, sagte er, da er doch eine Entschuldigung machen zu müssen glaubte: „Ich fürchte, Madam, ich habe den Boden meines Magens verlohren.“ Frau Grant erwiderte prompt: „Auf Ehre, Herr, ich habe ihn nicht gefunden.“

Am 18. April, gegen 5 Uhr nachmittags, erreichte Washington mit seinen Begleitern Havre de Grace, Md., an der Mündung der Susquehanna. Das war das Reisezettel des dritten Tages. Elf Jahre früher hatte er als Oberfeldherr des Kontinentalarheeres schon einmal hier übernachtet.

Ein barbarisches Strafurtheil. — Erinnerungen an den Krieg.

Die vierte Tagreise (Sonntag, 19ten April) führte über Head of Elk, jetzt Elkton, Md., wo die Reitenden in Hollingsworth's Inn Mittagsrast hielten, nach Wilmington. Man erzählt sich, daß an dem Tage, da Washington Head of Elk passierte, zwei betrunkene Soldaten in Streit gerieten und einer derselben, ein Negervampens Fortens Stodder, seinen Gegner erschloß. Der Wächter wurde sofort festgenommen, prozeßiert und verurtheilt, daß ihm der rechte Daumen mit einem glühenden Eisen verbrannt werde. Das Urtheil wurde, wie die städtischen Urkunden bezeugen, auch ausgeführt. Als Washington davon hörte, sprach er seinen grenzenlosen Abscheu über solche Barbarei aus und Stodder war der letzte Verbrecher, der diese qualvolle Strafe leiden mußte.

Die Nachmittagsroute dieses Tages führte durch die Gegend, wo am 19. September 1777 die unglückliche Schlacht von Brandywine geschlagen wurde. Niedrigere Felsen, lange, mit Gras überwachsene Felsen, von Palmen gesäumte Bäume und zerstreute Bäume erinnern noch deutlich an den juchzenden Kampf. Die Gefühle, welche beim Anblick dieser Dinge in Washington und seinen Begleitern aufstiegen, mag der Leser sich selbst ausmalen.

Die Amtseinführung. Am Donnerstag, den 30. April, waren jedoch alle Vorbereitungen fertig. Die Feier gestaltete sich großartig und eindrucksvoll. Um 9 Uhr morgens wurden in allen Kirchen der Stadt Gottes-

diensten gehalten und die Bürger strömten zu Tausenden herbei, um den Segen Gottes auf die neue Regierung herabzusenden. Um 10 Uhr versammelte sich der Kongress. Zwischen 11 und 12 Uhr wurde Washington den Mitgliedern beider Häuser förmlich vorgestellt. Kurz nach Mittag bildete sich die Prozession nach der Föderalshalle. Dort angekommen begab sich Washington in die Senatskammer und trat auf den offenen Balkon an Broad Straße vor die versammelte Menge, die ihn mit stürmischen Hochrufen empfing. Als sich der Jubel etwas gelegt hatte, erhob sich Robert Livingston, Kanzler des Staates New York, und nahm dem neuen Präsidenten den Amtseid ab. Dann wandte sich Livingston der Menge zu und rief: „Lang lebe George Washington, Präsident der Vereinigten Staaten!“ Die Menge wiederholte den Jubelruf aus tausend Mäulern, während der Donner der Kanonen weit hin das große Ereigniß verkündete.

Hierauf kehrte Präsident Washington in die Senatskammer zurück und hielt vor beiden Häusern des Kongresses seine Antrittsrede, die er mit einer rührenden, jedoch mannhafte Anspielung auf die Ruhe und Zurückgezogenheit, worin er seine Tage zu beschließen gehofft hatte, und das Bewußtsein seiner Unzulänglichkeit für die ihm auferlegte große Aufgabe einleitete. Zunächst verwies er auf die Führung einer allwärtigen Vorsehung, wie sie durch die Begründung der Unabhängigkeit in Amerika, sowie durch den Entwurf und die Annahme der Bundesverfassung klar bekundet worden sei, und erwähnte dann die dem Präsidenten auferlegte Pflicht, dem Kongress öffentliche Rathschläge, die ihm notwendig scheinen, zu empfehlen. Hierauf fuhr er fort:

Die Umstände, unter denen ich Ihnen begegne, überheben mich der Nothwendigkeit, weiter auf diesen Gegenstand einzugehen, als daß ich Sie auf den großen Freiheits der Verfassung hinweise, worunter wir versammelt sind. Während dieser Ihre Nachtbeschlüsse vorschreibt, bezeichne er zugleich die Dinge, worauf Sie Ihre Aufmerksamkeit zu richten haben. Es steht nicht im Einklang mit diesen Umständen und den Gefühlen, die mich jetzt bewegen, statt der Empfehlung besonderer Rathschläge den Tribut auszusprechen, welcher den Talenten, der Rechtschaffenheit und dem Patriotismus derer gebührt, die zum Entwurf und zur Annahme solcher Rathschläge erlören sind. In diesen ehrbaren Fähigkeiten erblicke ich die sicherste Gewähr dafür, daß einerseits kein lokales Vorurtheil oder lokale Vorliebe, keine besondere Anschauung oder Parteilichkeit, den umfassenden und gerechten Blick, welcher über diese große Versammlung von Gemeinwesen und Interessen wachen soll, irre führen wird; und daß andererseits unsere Nationalpolitik auf den reinen unveränderlichen Grundsätzen der Privatmoral aufgebaut und die Vortrefflichkeit einer freien Regierung durch alle Eigenschaften, welche die Liebe der Bürger zu gewinnen und die Achtung der Welt zu gebieten vermag, bewiesen werden wird.

Ich verweile bei dieser Ansicht mit all der Betriedigung, welche eine inbrünstige Liebe zu meinem Vaterlande einflößen kann. Keine Wahrheit ist feiner begründet als die, daß, im Willen und Wollen der Natur zwischen Tugend und Glück, Pflicht und Vortheil, zwischen dem echten Vortheil einer ehrbaren großmüthigen Politik und dem dauerhaften Lohne öffentlicher Wohlfahrt eine unlösliche Verbindung besteht. Wir sollten völlig überzeugt sein, daß das wohlwollende Völkchen des Himmels nie einer Nation zu Theil werden kann, welche die vom Himmel selbst eingeleiteten ewigen Regeln der Ordnung und des Rechts mißachtet. Mit Recht nehmen wir an, daß die Erhaltung des heiligen Feuers der Freiheit und des Schicksal der republikanischen Regierungsform in hohem Grade, wenn nicht endgültig, von dem amerikanischen Volke anvertrauten Experiment abhängen.

Auf die Amendements übergehend, welche einzelne Staaten zur Bundesverfassung vorgeschlagen hatten, sagte Washington:

Außer den gewöhnlichen Dingen, die Ihrer Vorsorge anvertraut sind, bleibt es Ihrem Urtheil überlassen, zu entscheiden, inwiefern die Ausübung der durch den fünften Artikel der Verfassung verliehenen Machtbefugnisse unter jetzigen Umständen, sei es durch die gegen das System vorgebrachten Einwände oder durch den Grad der Unzufriedenheit, der sie hervorgerufen hat, rathsam gemacht werden. Anstatt besonderer Empfehlungen über diesen Gegenstand zu verhandeln, wobei ich der Leuchte amtlicher Gelegenheiten entbehren müßte, werde ich wieder mein ganzes Vertrauen auf Ihre Einsicht und Ihre Bemühungen um das öffentliche Wohl setzen. Ich bin nämlich überzeugt, daß, während Sie jede Aenderung, wodurch der Nutzen einer vereinten und wirksamen Regierung gefördert würde oder welche einer Erleichterung der Zukunft abwarten sollte, sorglich vermeiden werden, Achtung für die charakteristischen Rechte freier Männer und ein Verlangen nach öffentlicher Eintracht Sie hinreichend beeinflussen werden, wenn Sie darüber beraten, wie jene unerlässlich ist, beständig, diese aber sicher und vortrefflich gefördert werden kann.

Nachdem Washington alle Entschuldigungen für seine Amtseinführung, „mit Ausnahme solcher wirklichen Ausgaben als das öffentliche Wohl erheischen mag“, zurückgewiesen, schloß er wie folgt: Nachdem ich Ihnen also meine Ge-

sinnungen mitgetheilt habe, wie sie durch die Gelegenheit, die uns zusammen gerufen, angeregt worden, werde ich mich für diesmal zurück ziehen — jedoch nicht, ohne vorerst nochmals den gütigen Vater der Menschheit demüthig anzufluchen, daß, wie es ihm gefallen hat, dem amerikanischen Volke solche Gelegenheiten als solche Sinnesart zu verleihe, daß es in völliger Ruhe berathen und mit beifolgender Einmüthigkeit entscheiden konnte, welche Regierungsform es haben will, um seine Vereinigung zu sichern und sein Glück zu befördern — auch fernherhin sein göttlicher Segen in den erweiterten Anschauungen, gemäßigten Beratungen und weisen Rathschlägen, mooson der Erfolg der Regierung obliegen muß, offenbar werden möge.

Nach dieser gediegenen Ansprache begab sich der neue Präsident, sammt beiden Häusern des Kongresses, in die St. Paul's Kirche, wo der Bischof von New York, einer der Kapläne des Kongresses, passende Gebete sprach. Hierauf kehrte er unter Geleit in seine Amtswohnung zurück. Mit einer nochmaligen Stadtbefleuchtung und einem großartigen Feuerwerk schloß der große Tag, an dem die junge Regierung mit so schönen Verheißungen ins Leben trat.

Am Mittwoch den 13. Mai 1789 brachte die damals wöchentlich in Lancaster, Pa., erscheinende „Neue Unparteiische Lancaster Zeitung“ und „Angelegliche Nachrichten“ nachstehenden Bericht über die Amtseinführung Washington's:

New-York, den 1sten May, 1789. Infolge eines Schlußes beider Häuser des Kongresses, ging gestern die Einsetzung Sr. Excellenz George Washington's in die Würde eines Präsidenten der Vereinigten Staaten vor sich.

Der Auftritt war außerordentlich feierlich und rührend und wir können das Publikum nicht besser belehren als durch eine ungeschminkte Erzählung der Begebenheiten und eine bloße Beschreibung der Gemälde welche das Ganze ausmachten.

Bernittags um 9 Uhr, hatte die Geistlichkeit der verschiedenen Benennungen ihre Gemeinden in ihren respectiven Bethäusern versammelt um für die Wohlfahrt des Präsidenten Gebete abzusprechen.

Umgekehrt um 12 Uhr, ging die Prozession von dem Hause des Präsidenten in der Cherrystrasse, durch die Dock und Broadstrasse, nach Federalhall in folgender Ordnung.

- Der Oberste Lewis, geführt von zwei Offizieren.
- Captain States, mit der Reiterei.
- Artillerie.
- Major von Horne.
- Grenadiere unter Captain Harbin.
- Deutsche Grenadiere, unter Captain Scriba.
- Major Bider.
- Die Infanterie der Brigade.
- Major Christie.
- Scheriff.

Die Committee des Senats, Der Präsident nebst dem Gefolge. Die Committee der Repräsentanten. Der achtbare Herr Jay, Generalkanzler Livingston, nebst verschiedenen arden vornehmern Herrn.

Civil Beamten auf beiden Seiten, Hierauf folgte eine Menge Bürger. Als sie ohnfern der Halle kamen, stellten sich die truppen auf beiden Seiten der Straße, und indeme Sr. Excellenz dadurch passierte, wurde er in das Gebäude geführt und in dem Senatshaus beiden Häusern des Kongresses vorgestellt — er begab sich sodann in Begleitung beider Häuser des Kongresses, auf die Gallerie, welche sich gegen die Broadstrasse zu befindet, allwo er in Gegenwart eines erstauhten großen Anlaufs von Bürgern, den in der Constitution vorgeschriebenen Eid ablegte, welcher ihm von dem hoch achtbaren R. R. Livingston, Esq. Kanzler des Staates New-York vorgelesen wurde.

Nachdem er den Eid abgelegt hatte, proclamirte ihn der Kanzler zum Präsidenten der Vereinigten Staaten — welches durch Abfeuerung von 13 Kanonen und wiederholtes lautes Freudenjahren beantwortet wurde; hierauf rückte sich der Präsident gegen das Volk, und die Luft erscholl wieder mit dessen Beifall. Hierauf begaben sich Sr. Excellenz nebst beiden Häusern nach dem Senatshaus, allwo er eine Rede hielt.

Sr. Excellenz begab sich hierauf in Begleitung des Vize-Präsidenten, dem Sprecher des Hauses der Repräsentanten, nebst beiden Häusern des Kongresses nach der St. Paulskirche, allwo der Wohllethwärtige Doctor Broodt, Bischof der Episcopal Kirche in diesem Staat und Capellan vom Congress, Gottesdienst hielt.

Nachdem der Gottesdienst zu Ende war, wurde der Präsident nach seinem Hause begleitet und die Bürger begaben sich in ihre Heimath.

Abends wurde unter der Direction des Obersten Caummanns, ein künstliches und prächtiges Feuerwerk abgebrannt, welches uns die Zeit nicht erlaubt zu beschreiben. Zwischen dem Fort und Bompington, war ein kostbares durchscheinendes Gemälde sichtbar: in der Mitte desselben befand sich das Portrait des Präsidenten, unter dem Sinnbild der Tapferkeit vorgestellt; zu seiner rechten Hand saß die Gerechtigkeit den Senat der Vereinigten Staaten vor, und auf seiner linken, die Weisheit der Repräsentanten. Das Wappen der Vereinigten Staaten und verschiedene Figuren u. Berroth u. waren mit großem Aufwand und Aufmerksamkeit gemacht. Das Wappen von Newport's 28. 2. 2. 2. 2.

Pfeuffer's Lumber Yard.



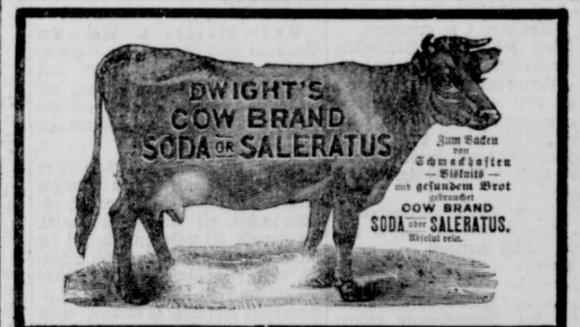
Ein großes Lager von Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und Pappelholz in allen Größen u. Formen. SCHINDELN und EISERNES Dachmaterial, Nagel und Eisenwaaren fuer BAU-UNTERNEHMER. Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreiche Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst. S. V. PFEUFFER MANAGER.

NIC. MANGER & CO. HUNTER STATION, TEXAS! Händler in allen Sorten von LUMBER.

Schindeln, Thüren, Jalousien, Fensterrahmen, Wir richten jetzt einen neuen Holzhof ein und können Holz zu den niedrigsten Preisen liefern.

Nic. Holz & Son

San Antonio Str., New Braunfels. Agenten für die berühmten Weir-Pflüge und 3 Rad Sulky, Weikle's Pflüge, Riding Cultivators, Double Shovels u. Blue Grass Sulky. Wir machen die Farmer besonders auf die Hohlen Eisernen Axen-Wagen aufmerksam. Es ist der leicht laufendste Wagen und wird unter vollständiger Garantie verkauft.



KNOKE & EIBAND. Händler in Dry Goods, Groceries, Eisenwaaren, Ackerbau-Geräthschaften, — und — General Merchandise.

Agenten für die berühmten Standard Cultivators und Pflanzger. Käufer von Cotton, Corn und andere Landesprodukte. Agenten für den Norddeutschen Lloyd und Hamburger Linie.

Zu verkaufen!

Eine Farm, 10 Meilen von Gonzales und 3 Meilen von Harwood Station an der Sunset Eisenbahn, ist zu verkaufen. Die Farm besteht aus 340 Acker des besten Farmlandes, theils schwarzer Lehm- und schwarzer Sandboden, guter großer Holztaud von Postelchen und Resquit. Alles in guter Fein, 45 Acker in Kultur. Wohnhaus von 5 Zimmern, Kornhaus, Rauchhaus, Stallung, Säp-pen, u. f. w. guter Brunnen und 2 Tanks, schöner junger Birschgarten. Mit der Farm können 50 Kopf veredeltes B.-u. 10 Pferde, 2 Maulesel, Schwein, Ziegen, Bienenstöcke u. f. w. alles zusammen für die Summe von \$4500 erstanden werden. Die Hälfte baar, Rest nach Uebereinkommen. Die Farm ist hoch und gesund gelegen. Näheres bei C. H. Hartman, 14.3.R. Gonzales, Texas.

Einzelne Abtheilung in Verlage des Lithographen, Lithografen in Leipzig: **MUSKATERS KONVERSATIONS-LEXIKON VIERTE-AUFLAGE.** Eine Encyclopädie des allgemeinen Wissens. Mit über 8000 Abbildungen im Text, 536 Illustrationstafeln, Karten etc. in 16 Bänden geb. zu je Doll. 3.50. Aufträge hierauf werden angefertigt durch alle Buchhandlungen und Lokal-Agenturen. Ausführliche Prospekt gratis.

Das Geheimniß des Huffs.

Eine Erzählung aus den ersten Jahren nach der Entdeckung der kalifornischen Goldfelder

Von Balduin Möllhausen.

(Fortsetzung.)

Lehnhard war neben Filbert ungeraten und hatte einen Blick in das Zimmer geworfen. Was er dort entdeckte, war wenig geeignet, ihn mit seiner augenblicklichen Lage zu erfreuen. Er war in demselben eine zu unerschrockene Natur, außerdem zu wenig mit den kalifornischen Verhältnissen vertraut, um auch nur dem leisesten Gedanken an eine Gefahr Raum zu geben. Die vorhandene Möbelleinrichtung bestand aus einem oder zwei inmaligen Stühlen und Schemeln der aller-einfachsten Art, einem breiten, aber zwei Wände gelegten Bett aus Zedernholz, und einer mit unüberlegtem, zum Theil schwebeligen Klaffen und mehreren weitausgedehnten Plätzen besetzten umgestürzten Sonne. Eine Anzahl übereinander gestapelter Seegrasmatten und zusammengeworfener wollener Decken, offenbar dazu bestimmt, zur Nacht in Lagerstätten umgewandelt zu werden, vertrat die Stelle eines Sofas, während leer und noch halbvolle Wiskitflasken, geöffnete und noch unberührte Weinflaschen dafür zeugten, daß man sich hier vorzugsweise mit kalter Aida begnügte.

Was die Einrichtung wenig Einladendes, so galt Ähnliches von den Männern, welche den kläglichsten Raum geräuchert voll belebten. Der eine umgestürzte Stuhl sah zunächst drei vermehrte Gestalten, wie solche zur Tageszeit auf den Brettern zu finden, und handhabten ein Spiel abgenutzter Karten mit einem Eifer, der ihnen keine Zeit ließ, nach den Eintretenden sich umzuwenden. Seitwärts von ihnen, auf einem in halber Schwärze gehaltenen Stuhl an die Wand gelehnt und die Füße über einen anderen, gleichfalls auf zwei Beinen schwankenden Stuhl geschlagen, lag derselbe rathlose Deperado, der schon bei früherer Gelegenheit eine gewisse Theilnahme für Lehnhard verrieth. Sein verwittertes, von schwarzen Narben entstelltes Gesicht mit dem weichen schwarzen Vollbart und den sich dem Rücken zukehrenden Augen, die eigenthümlich die Augen der Hölle hervorquollen und die wunderbare Gabe besaßen, ohne jegliche Kopfbewegung nach allen Seiten zu spähen, erinnerte nicht wenig an das einer Wulfdogge, die zu jeder Zeit gerüstet ist, sich in einen Kampf auf Leben oder Tod einzulassen. Jept schaute er barmherzig auf den von dem einzigen Bekannten, der zwischen seinen Föhnen hängenden Zehnpfeil recht qualmige Klauen wolle zu entlocken. Er war es auch, der Filbert's Frage beantwortete und durch einen Knackigen, noch hartlos, krankhaft bleichen Wurfchen ermunterte, der so lange auf den Matragnen in einer unnatürlichen, heillose unumglichen Stellung fest geschlafen hatte.

Lehnhard's Blide flogen von einem zum anderen und blickten endlich fragend auf dem unruhig grinsenden Mitleid Filbert's hinsten. Zum erstenmal stieg der Verdacht an eine hinterlistige Täuschung in ihm auf. Er beruhigte sich indessen alsbald wieder mit dem Bewußtsein, zu wenig Begehrtenwerthes bei sich zu führen, um die Aufmerksamkeit Jemandes zu reizen. Und so beschränkte sein Argwohn sich schließlich darauf, unter falschen Vorwänden zu irgend einer tollen Bacchanale verlockt worden zu sein, an welcher mit offenen Augen zu betheiligen er sich schwerlich entschließen hätte.

„Wer weiß, wenn Ihre Frau heimkehrt,“ redete er Filbert zusehend an, „und dann möchte es doch wohl zu spät für sie sein, sich nach den Pflichten einer freundlichen Wirthin zu unterziehen.“

„Anfina, Mann,“ versetzte Filbert leichtfertig, „wenn verheiratet man sich, wenn nicht, um hin und wieder einmal Freunde zu bewirthet? Fort mit Ihren Bedenken. Sie werden schon zufrieden mit mir sein. Doch treten wir näher. Viel Bequemlichkeit finden wir zwar nicht, immerhin aber einen guten Trunk; für das Weitere entschuldigen wir uns eben.“

Dann seine Lippen Lehnhard's Ohr nähernd: „Leben Sie nachsicht, wenn der eine oder der andere vielleicht zu vertraulich werden sollte. Von Jemand, der sein Wort im Schwelme seines Angeles ist, darf man keine Feinheiten erwarten.“

Mitmutig folgte Lehnhard dem Gefährten, der ihn nach den Matragnen hinüberführte, wo sie sich niederließen.

„Hallo, Jim?“ redete dieser den verschlafenen Wurfchen an, der sich schmerzhaft erhob, „wie geht's mit dem Kopf heute? Kein vernünftiger Mensch wird von uns verlangen, hier trocken zu sitzen, wie in Temperenzler am Sonntag-nachmittag.“

„Nur nach Hüllen vorhanden und Angewandter,“ rief der Rathgebende, ohne seine Stellung zu verändern, herüber; „ist Euch damit gebiet, beforge ich selber die Mischung und hängen will ich, wenn jemals ein lothbarer Schluß über eure Föhne geht; Jawohl! So lothbar, um die Flasche Jemand auf 'ne Minute anzuvorsetzen, der Gesichts auf 'nem guten Tropfen findet; der gleitet wie Milch über die Zunge.“

„Der mit dem Angulora!“ antwortete Filbert demüthig begeistert. „Blutige Angele, Sie sind der feinste Gentleman, der sich für 'nen Andern ruinierte. Aber merken Sie auf: das Beste ist nicht genug für meinen Galt hier, und erweist der Stoff sich als recht, soll's mich nicht gereuen, wenn meine kleine Kady etwas über die Zeit bleibt.“

Der Rathgebende oder vielmehr Bloody Hoop, wie er unter Heandern hiesig wählte, war er unter beendeten Instruktionen trat der als Schenkstisch hin, um er alsbald mit einem Glas Wein zu beginnen.

„Wie Jemand, der ihm wäre, wenn's galt, neigung herzustellen.“

„Wohlgerathet Lehnhard an:“

„Leider kostete die Vorliebe für gute Getränke ihn schon so viel, daß er heute von den Finlen des verübten Kapitals leben könnte wie ein Senator. Doch was kümmert das uns? Jeder ruiniert sich auf seine Art und so gut, wie es in seinen Kräften steht.“

Lehnhard antwortete nicht. Verdroffen beobachtete er Bloody Hoop, welcher, ihm den Rücken zulehrend, mit seinem Mißthun gar nicht fertig werden wollte. Sehnte er sich fort, je geübter es weniger aus einem Gefühl der Bejornis, als um sich einer Gesellschaft zu entziehen, welche ihn anwiderte. Er vernünftigte seine Gutmüthigkeit, die ihn, zumal in seiner verzweifeltsten Stimmung, beweg, Filbert sich anzuschließen; und doch sah er ein, daß es ihm schwer werden würde, sich zu entfernen, ohne das Mißvergnügen der verwilderten Gesellen herauszufordern, was nur zu leicht zu einem ernstlichen Zerwürfniß führen konnte. Filbert überwachte ihn aufmerksam. Er mochte seine Gedanken errathen, und um das schwankende Vertrauen wieder zu beschaffen, rief er: „Jim, ich will des Heutes sein, wenn ich mich übermäßig komfortabel hier fühle, während eben Sopho und Wiegensfuß vor Kange welle in Straße auseinander poltern möchten. Geh meiner Frau eine Strede entgegen und bitte sie, sich ein wenig zu beeilen. Begleite sie lieber, damit das arme kleine Ding sich nicht ängstigt.“

Lehnhard warf einen forschenden Blick auf Filbert. Es befremdete ihn offenbar, daß Jemand seiner Frau eine derartige Begleitung zumuthete. Dann sah er, wie im Geheimen Vergleiche anstellend, auf Jim. Derselbe öffnete eben den Mund zu einer Erwiderung, als Bloody Hoop's befehlshaberische Stimme durch das Gemach dröhnte.

„Bin ich einmal beim Wischen, will ich gleich 'ne ganze Runde anfertigen, und der Heuter über Jeden, der meinem Gedächtniß nicht die richtige Ehre erweist? Hier, Jim, das erste Glas trage meinem Freunde Filbert zu. Der ist ein Gentleman vom Kopf bis zu den Föhnen und geht uns allen in halb Tugend überdauern voraus.“

Er griff das ihm von Jim überreichte, mit bläulichem Stoff gefüllte Glas, und es Lehnhard darbietend, fuhr er in sichtbar wachsender guter Laune fort: „Da will ich lieber dursten, drei Tage und drei Nächte, eh' ich meinem Galt die Vorhand raube. Vorwärts, vorwärts, Mann — da ist Jim mit einer anderen Abnung. Ehre, dem Ehre gebührt. Warten wir aber noch, bis alle friedfertig sind. Bloody Hoop ist nämlich ein verrücktes altes Pferd. Er liebt einen herzhaften Toast und sucht in alles 'ne Art System hineinzubringen. Ich wiederhole's, Sie erleben noch Ihr Wunder,“ und weiter redete er ohne Aufhören auf Lehnhard ein, daß die ihm die Gedanken förmlich durcheinander schwirren, und nicht eher ließ er eine Pause einreten, als bis alle Anwesenden mit vollen Gläsern versehen waren und Bloody Hoop, das seinige erhebend, sich zu einem Trinkspruch anschickte.

„Gentlemen!“ brüllte er, und in jeder Falte seines verwitterten Gesichtes verrieth sich ein für den Galgen reif machender Schurkenstreich, „es sind schon Leute billiger zu 'nem halben Loth Wein in den Leib gekommen, als wegen des Verschmähens eines feinen Trunkes, oder ich will ein Narr sein! Gut Glück zu Euch allen! Zum Heuter mit Jedem — und er schlug herausfordernd auf seine Pistole — „der's nicht ehrlieh meint und 'nen Tropfen übrig läßt.“

Alle hoben die Gläser und tranken. Lehnhard neigte zuvor die Lippen. Die Bitterkeit der Mischung mischelte ihm, doch gewährend, daß der Rathgebende ihm mit einem eigenthümlichen Ausdruck des Argwohn's übermüthete, leerte auch er sein Glas.

„Der macht mit seinen Verunreinigungen die Vortheile eines Labesinhalts trinken, bis sie auf dem Kopf steht,“ lehrte Filbert sich, in sein gewöhnliches trampfhaftes Lachen ausbrechend, Lehnhard zu. Was er weiter hinzufügen wollte, erlitt er in dem Gebrülle, mit welchem Bloody Hoop einfiel: „Und jetzt ein Lieb, Jungens! Eins von der feinsten Sorte! Ein fester Gesehng dörft die Kehlen wie der Wind den Staub auf der Straße, und das gibt neuen Durst! Lustige Menschen will ich um mich sehen, und kostete es mich den letzten Cent!“

Mit kloßig theatralischem Ansitze verschob er die Arme auf der Brust, dann hob er an:

„He, Landlord, füll 'ne Bowle auf und mach Dir 'ne Ergern; heute woll'n wir lustig, lustig sein, heute woll'n wir lustig, lustig sein und nächsten werden morgen!“

Er schwang die Arme im Kreise, und päntlich wiederholte der Chor:

„Her mit dem Angulora!“ antwortete Filbert demüthig begeistert. „Blutige Angele, Sie sind der feinste Gentleman, der sich für 'nen Andern ruinierte. Aber merken Sie auf: das Beste ist nicht genug für meinen Galt hier, und erweist der Stoff sich als recht, soll's mich nicht gereuen, wenn meine kleine Kady etwas über die Zeit bleibt.“

„Der mit dem Angulora!“ antwortete Filbert demüthig begeistert. „Blutige Angele, Sie sind der feinste Gentleman, der sich für 'nen Andern ruinierte. Aber merken Sie auf: das Beste ist nicht genug für meinen Galt hier, und erweist der Stoff sich als recht, soll's mich nicht gereuen, wenn meine kleine Kady etwas über die Zeit bleibt.“

„Wohlgerathet Lehnhard an:“

heilige Geistle beiseiden, wenn sie vor ihrer Orgel sitz!“

„Und es war wie er sagte. Im Gegensatz zu seiner räuberähnlichen Erscheinung, die der Desperado eine derartige barocke Grazie, daß sogar Lehnhard, in dessen Aern das Blut wie lebendiges Feuer zu kreisen begann, sich eines Lächelns nicht zu erwehren vermochte. Und weiter sang Bloody Hoop Vers auf Vers, und lauter brüllten die anderen im Chor; selbst Filbert konnte sich nicht enthalten, mit in das Höllentonert einzustimmen, darauf berechnete, die Nerven zu überreizen und Lehnhard's Gehirn in Flammen zu setzen. Eine Gruppe der Hölle entsprungener Dämonen hätte nicht gäugeliger gellen und toben können. Sobald aber die letzte Strope verhallt war, folgte ein neuer Trunk für alle, welchen Bloody Hoop abermals unter Ausföhung aller möglichen Flüche mit einem entsprechenden Toast begleitete und, die Pistole schwingend, beschwor, jeden über den Haufen zu schiefen, der beim Hinunterföhren des Gebräues auch nur mit den Augen zwintere.“

„Jept wird er gut,“ erklärte Filbert seinem Galt, von welchem er richtig vorausgesehen hatte, daß die gewöhnlichen Mittel nicht ausreichen würden, ihn die Grenzen der Mäßigkeit überschreiten zu lassen, „ein verrücktes altes Pferd bleibt er; aber es kommt doch besser. Wer sah je solch Schaulpiel? Ich für meine Person möchte nicht wagen, seiner Laune entgegen zu sein; eine Pistolenkugel sht schnell genug zwischen den Rippen, dann kommen alle guten Werte zu spät. Gut Glück zu uns beiden! Ewiges Dauer unserer Freundschaft!“ Er hob sein Glas an die Lippen und leerte es in einem Zuge, wogegen Lehnhard, unter dem Einfluß einer seltsamen, seine Willenskraft lähmenden traumhaften Mäßigkeit, seinem Beispiel langmüthig, gleichsam mechanisch folgte.

Zu derselben Zeit hatten Bloody Hoop und die drei Spieler Brett, Wölde und Stühle zur Seite geschoben, und abermals in wilden Gesang ausbrechend, erdneten sie sich zu einem jener Tänze, wie sie in den Wägen gang und läbe. Ein fortgesetztes Stampfen, Drehen, Einbenden der gekrümmten Arme und schwingendes Kreieren war es, in Begleitung des Höllelärms geeignet, ein nächternes Auge, geschweige denn ein durch betäubende Mittel getäubtes zu beirren und seine Sehkraft zu beeinträchtigen. Ohnmächtig um seine Bestimmung kämpfend, sah Lehnhard mit stumpfer Theilnahme auf die durcheinander wirbelnden Männer hin, bis endlich das ganze Gemach sich für ihn drehte. Seine Blut wallte fieberisch. Vergeblich suchte er sich an den Gedanken anzuklammern, daß er nicht mehr getrunken habe als Filbert und die tollen Tänzer, sein Uebelbefinden, durch andere Ursachen bedingt, daher nur ein vorübergehendes sein könne. Nach starker Zeit schante er sich, und doch fehlte ihm die Kraft, sich zu erheben oder einen dahin zielenden Wunsch vor Filbert zu offenbaren. Seine Zunge war wie gelähmt; seine Augen blühten, als wären sie bereits gebrochen gewesen. Nur einmal noch durchströmte ihn jenes eigenthümliche Gefühl, welches den nachdenklich einerschreitenden Wanderer übermächtig, wenn er plötzlich in einen sich vor ihm öffnenden Abgrund hinabstürzt, dann übermannte ihn wieder eine unüberwindliche behagliche Mäßigkeit. Es geschah, als zwei weibliche Gestalten hereinströmten und sich sofort an dem Tanz beteiligten, unbekümmert darum, daß Filbert die eine als seine Frau anrief und ihr mit lächerlichen Beteuerungen Mäßigung empfahl. Er hörte noch, daß Filbert ihm ins Ohr flüschte: „Meine Frau ist des Heuters, wenn die Tanzmusik sie padt;“ er sah noch, wie durch einen Schleier hindurch, daß eines der beiden Weiber vor ihm hintrat, ihm ein volles Glas in die Hand drückte und das ihrige mit einem in seinen Ohren unverständlich klingenden Gruß an ihre Lippen hob, dann war es um ihn geschehen. Bewußtlos führte er das Glas zum Munde. Einige Jäger trant er, dann fiel er auf die Seite, den Rest des Inhalts über die Matragnen verschüttend.

Lehnhard, das unglückselige Opfer einer Verbrüderung der nichtwürdigsten Schurken, die je dem Schwelchspruch des kalifornischen Nichters Lynch entgegenreisten, war kaum zusammengebrochen, als der um irragende Kärm pöblich verstummt und wildes Hohnlachen an dessen Stelle trat.

„Der hat sich lange genug gehalten,“ meinte Filbert spöttisch zu dem Desperado, welcher, die Schweifstropfen von seiner Stirn entfernend, boshaft grinsend herantat, während die Gesellen, als habe es sich um ein alltägliches Ereigniß gehandelt, mit den Weibern um die Schenktonne sich zusammenbrängten. „Hoffentlich bist Du mit dem Optium nicht zu verschwendlicher umgegangen.“

„Nicht verschwendlicher als nothwendig, um ihm 'nen vierundzwanzigstündigen gefunden Schlaf zu verschaffen,“ antwortete Bloody Hoop selbstzufrieden. Er stieß Lehnhard anjanst mit dem Fuße an und rief ihm zu: „Hallo, Mann, ermuntere Dich, denn Dein Schadel überhaut noch so viel werth ist wie der einer geschlachteten Bruthenne!“

Lehnhard rührte sich nicht. Mit fieberisch gerötetem Antlitz lag er da, als wäre das Leben im Begriff gewesen, von ihm zu weichen.

„All right,“ versetzte Filbert gleichmüthig, indem er sich erhob; „ist Blane nicht zufrieden mit unserem Dienst, mag ihn der Kuddel holen; ich dächte, wir hätten unser Geld rechtlich verdient.“

„So gahle er bereits?“

„Die Hölste; also zweihunderundfünfzig Dollars zur Hehlung. Die andere Hälfte fällt auf uns Beide, nachdem er an Bord geschafft worden.“

„Wie viel ist auf der Korvette fällig?“

„Sechzig Dollars. Sie legen zehn Dollars, weil's im Grunde ein sehr feiner Wurf ist,“ erklärte Filbert, und höhnlisch lachte er auf; „Blane möchte sein Geld in

der Tasche behalten haben, hatt's ihm Jemand gestohlen, daß er ohnehin an Under Sam verkauft worden wäre. Der Hoß machte ihn blind. Ich vermüthe, dieier dichterliche Dichtman ist ihm bei der „Schwarzen Margarita“ in's Gehege gegangen.“

„Wie steht's mit den Papieren?“

„Alles in Ordnung bis auf's Datum und die Unterschrift. Ein Tropfen Tinte wird wohl noch in der Flasche sein.“

Während Bloody Hoop sich nach einem Winkel des Gemachs hinüberbeugte, wo er unter einer Anhäufung der verschiedenartigen Gegenstände zu framen begann, trat Filbert an das Tischbrett, und einen Stuhl vor dasselbe hinstellend, ließ er sich nieder. Um die übrigen Anwesenden, die sich nach Herzenslust mit Trinken vergnügten und eine von Hohnheiten übersprudelnde Unterhaltung führten, kümmerte er sich ebensowenig wie diese sich um ihn. Ein gedrucktes Formular hatte er aus seinem Notizbuch genommen, einen Messinghalter mit verschiebbarer Feder und einen Brief Lehnhard's, in welchem derselbe ihm eine mit schlauser Berechnung bringende gefällige Frage beantwortet hatte. Aufmerksam betrachtete er die Unterschrift.

„Es wird sich machen,“ bemerkte er, als der Desperado einen kleinen irdenen Krug vor ihn hinstellte, und den Wipfen von demselben entleerte; „schreibt der Halmle doch eine Hand, daß ein Professor von ihm lernen könnte. Fröh Lehnhard, ein verrückter Name, so kann nur ein Dichtman heißen.“

„Ich sah noch nie 'nen Dichtman, der mit Lesen und Schreiben nicht umsuprinen gewußt hätte,“ versetzte der Desperado. „Der Heuter mag's wissen, woher die Brut es hat.“

Filbert hatte das Formular vor sich ausgebreitet und füllte unter Bloody Hoop's neugierig spähdenden Blicken Ort und Datum aus. Dann Lehnhard's Brief dicht vor sich hinstellend, zeichnete er dessen Namen mit erträglicher Genauigkeit ab.

„So,“ sprach er darauf, sein Wert selbstgefällig prüfend, „ich will hängen, wenn er selber nicht d'rauf schwört, eigenhändig unterschrieben zu haben. Ist 'ne kleine Unregelmäßigkeit drinnen, kommt's auf Bedingung seines Klauisches. Andere zweifeln noch weniger an der Echtheit.“

„Und nun?“ fragte Bloody Hoop.

„Zunächst trage ich den Bittel denen von der Korvette zu,“ hieß es geschäftsmäßig zurück, „die warten nämlich in der Stadt auf mich. Ist das Papier erst in ihren Händen, kann ihnen Niemand mehr das Anrecht an den Wurfchen bestreiten.“

Er sah nach der Uhr und fuhr fort: „Eine gute halbe Stunde Zeit habt ihr noch, bevor die Aufstrebende braudt. Eine Stunde dauert's, bis ihr ihn hinuntergetragen habt; bis dahin ist Alles geordnet, ich meine, daß die von der Korvette unterwegs sind, um euch an Bord zu erwarten. Vergeht nicht: sechzig Dollars und keinen verdammt Cent weniger.“

„Das klingt, als wollest Du nicht mit hindern?“

„Die Vorsicht verbietet's. Die vom Rigilanzkomite besigen scharfe Augen und seden ihre Nasen in jede Kleinigkeit. Ich muß mich auf anderen Stellen zeigen. Auch die da,“ und er wies auf die Gruppe bei der Schenktonne, „müssen zurückbleiben, nachdem sie den Wurfchen binuntergeschaffen. Schon allein wegen des Uebelkühnes für uns ist's rathsam. Wirst das Boot wohl allein rüber können; begegnet Dir Jemand, ädte man nicht auf 'nen einzelnen Mann.“

Er sprach noch, als Jim eintrat, auf der Schulter einen kräftig gefüllten Sad von getheertem Segeltuch, wie solche von Seeleuten zur Aufnahme ihrer Ausrüstung benutzt werden. Mit einem lächerlichen Fluch warf er ihn zur Erde.

„Zum zweiten Mal trag ich ihn nicht wieder,“ erklärte er trocken; „hab' mich mit dem Wirt' heimat' drum schlagen müssen. Zum Glück war da Jemand, der mich kannte.“

„Nacht keinen Unterschied,“ benachigte ihn Bloody Hoop, „als auf seinem Quartier oder aus dem Gezeigener geholt; wenn nur die Sachen zur Hand sind. Geh und trinke ein, damit Dir's Fieber nicht auf die Knochen schlägt.“

Filbert sah wieder nach der Uhr. „Ich muß fort,“ bemerkte er dringlich, und von dem Desperado begleitet, trat er auf die Straße hinaus. Dort wechselte sie noch einige leise Worte, worauf Filbert die Richtung nach der Stadt einschlug und Bloody Hoop in's Haus zurückkehrte.

Bis dahin hatte Liu sich in seinem Versteck nicht gerührt. Er wußte, daß es gleichbedeutend mit seinem Ende, wenn man ihn entdeckte; das aber steigerte seine Furcht in einem Maße, daß er sogar dem eigenen Athem nicht traute. Von dem, was in dem unheimlichen Hause vorging, als der anfänglich mächtige Kärm zu wildem Lachen, Singen, Jauchzen und Wältern sich verrieth, vermochte er sich kein Bild zu entwerfen. Wohl aber gelangte er zu der Ueberzeugung, daß Lehnhard das Opfer einer Leuzelle geworden. Diefelbe befejtigte sich, sobald er Jim's und der beiden Weiber schattenähnliche Gestalten entdeckte und endlich Filbert, den er deutlich erkannte, sich entfernte. Und auch jetzt noch verhielt er sich ruhig. Instinktartig fühlte er heraus, daß das bisher Beobachtete nur eine Art Vorpiel und die eigentliche Ausführung des räthselhaften Unternehmens erst folge. Angestrichelt noch spähte er nach den erhaltenen Fenstern hinüber und argwöhnlich laufchte er auf die im Innern des Hauses sich vollziehenden Bewegungen, und er ermoß bereits, ob es nicht rathsam, davonzuschleichen, als plötzlich die Hausthür geöffnet wurde und eine von dem Desperado getragene Lampe ihren Schein ins Freie sandte. Darnach begünstigt, entdeckte er, daß die beiden Weiber, offenbar um über die Sicherheit zu wachen und rechtzeitig zu warnen, sich nach entgegengelegten Richtungen entfernten. Zugleich hatten zwei Männer sich nach der Rückseite des Hauses herum begeben. Lehrtan imbeden nach Innen

Lone Star Brewing Company SAN ANTONIO, TEXAS KEG AND "SELECT" BOTTLE BEER Gustav Lubrecht, Alleiner Agent in Neu Braunschweig

Neueste Music-Haus in Texas. (Etabliert 1866.) THOS. GOGGAN & BROS., SAN ANTONIO, AUSTIN, HOUSTON, GALVESTON

Alleinige Agenten für die weltberühmten WEBER, Steinway & Sons, EMERSON, und die einzig ächten MATHUSHEK PIANOS. Pianos & Orgeln werden bei \$15.00 monatliche Abzahlungen verkauft. Importeure von Musik-Instrumente.

Föhren ein größeres Lager von Pianos, Orgeln, Musik-Noten und Musik-Instrumenten alle anderen Händler in Texas zusammengenommen. Wegen Preise wende man sich an das San Antonio Haus, 208 West-Commerce Str.

Dr. J. F. Towberman, Zahnarzt. Office im Guadalupe Hotel.

Das beste Lager Bier! Anheuser-Busch Brauerei-Gesellschaft, St. Louis, Mo. John Sippel, Agent Texas.

George Pfeuffer, Fröh Scholl. Geo. Pfeuffer & Co., San Antonio Straße, föhren das größte und reichhaltigste Lager von

Dry-Goods, Notions, Schuhe, Stiefel, Hüte, fertige Kleider, Stationery, Grodery, Steintohlen, Nähmaschinen, Stahl, Wagen, Groceries, Kaffee, Zucker, Viquors, Cigarren, Tabak, Mehl, Producte, Carriages, Flüge, Eisenwaaren

zu den billigsten Preisen und kaufen zum höchsten Marktpreise Cotton und landwirthschaftliche Produkte. Agenten für die berühmte BUCHANAN WINDMILL, welche unfer Garantie verkauft wird, eine 10 Fuß Mühle für nur \$48.00 Cash.

Kinder Schreien Nach PITCHER'S Castoria Centaur Liniment ist der wunderbarste Schmerzmittel, den die Welt je gekannt hat.

HUGO & SCHMELTZER, San Antonio, Texas. Gro- Händler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren. Alleine Agenten für Anheuser-TEMP-Schlich Milwaukee Flaschen-Bier, und Temp's Fast-Bier. Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagne

Aus dem Gebirg.

Börne, 6. Mai.
Die Verhandlung der Wardenlage gegen Andy Wilson dauerte fast die ganze Woche und kam am letzten Freitag Morgen zum Schluss indem die Geschworenen ein Schuldspruch sprachen und die Strafe auf zwanzig Jahre Zuchthaus feststellten. Da der Fall nun beendet ist so kann es nicht schaden die Einzelheiten bekannt zu machen.

Die Gegend Wood Creek oder „Nation“, wie sie öfters genannt wird, hat schon seit vielen Jahren seinen kenneidenswerten Ruf, ja sie war bis vor 2 Jahren notorisch der Aufenthaltsort von Vieh- und Viehdieben, Fährbräuern und entpurrten Stralungen. Im Herbst 1883 wurde die Boerne Fredericksburger Post sechs mal beraubt. Die Gesetze schienen eine Zeitlang fast machtlos dem Treiben der dortigen Bande gegenüber zu sein. Die Grandjurys wagten es nicht die sich dort aufhaltenden Bande in Anklagestand zu setzen. Will Criswell, der Chef der Bande konnte ungenirt hingehen wo er wollte und den Leuten das Vieh vor den Augen fortzuziehen. In dem benachbarten Comfört und überall wo er hinkam war er der Gentleman und wurde sogar von der Prominenten nicht anders als Mr. Criswell begrüßt. So ging die Herrlichkeit weiter bis ihm eines Tages einer seiner Trabanten, Ed. Kelly, auf offener Straße in Comfört todtisch. Andere Mitglieder der Bande wurden reich hinter einander von verschiedenen Comfört aus nach Huntsville geschickt, einige wurden in Fehden unter sich abgethan, so daß die schlimmsten fortamen, aber ein dritter, wozu auch die Wilsons gehörten, wurde, ob mit Recht weiß ich nicht, hieblig.

Vor 4 Tagen ließ sich Henry Goode mit seiner Familie bestehend aus seiner Frau und einem einzigen Sohne nieder. Goode ist ein gebildeter Engländer und hatte den größten Theil seines Lebens als englischer Beamter in Indien zugebracht. Er wollte den Rest seiner Tage in Ruhe verleben und die Zukunft seines Sohnes sorglos und richtiges oshalb eine Viehbranche ein. Es dauerte nicht lange da hatte er die ganze Nachbarschaft gegen sich und lebte mit den Leuten auf dem Kriegefuß. Einmal Tages legte er sich zu Bett und wurde von seinen Vater ausgeschickt Pferde zu suchen. Es war gerade nach einem Regen; da der Junge nicht zur rechten Zeit zurückkam suchte man ihn und fand seine Leiche auch bald im Gebüsch mit einer Kugelwunde durch den Kopf. Der junge Goode war unbedarft fortgegangen. Nähere Untersuchungen ergaben daß Andy Wilson, der bei seinen Eltern in der Nachbarschaft wohnte, ungefähr um dieselbe Zeit fortgeritten war, angeblich um Futter zu jagen. Man fand die Spuren seines Pferdes bei der Leiche sowie auch eine Patronenhülse. Man verfolgte die Pferde Spur zurück nach Wilsons Haus, fand an seinem Hinterfenster Zeichen, daß er frisch abgedroschen war und die Patronenhülse passte zu dem Gewehr. Wilson war vorher in Comfört wegen eines kleinen Vergehens bestraft worden und zwar auf das Zeugnis des jungen Goode hin. Alles dieses zusammen genommen führte zu der Anrechnung von Wilson. Kurz darauf entpurrte er aus der Zelle indem er den Gefängniswärter Herbert Ward überwältigte und in eine Zelle sperrte. Sheriff Bobemann verfolgte ihn Monate lang in Mexiko und Texas bis es ihm schließlich gelang, ihn im nördlichen Texas zu erwischen. Wilson ist ungefähr 20 Jahre alt, ungefähr 5 Fuß 7 Zoll hoch, schöne Kopfbildung, dunkle Hautfarbe, schwarzes Haar und große, aber schlaftrüge ausdruckslose Augen.

Ein schreckliches Unglück hat die Familie des Herrn Heinrich Voges, die am Sojua Creek, halbwegs zwischen Börne und Comfört wohnt, betroffen. Die älteste 14jährige Tochter stürzte auf dem Wege von der Eisenbahnstation Waringford nach Hause vom Pferde blieb mit dem Fuß in dem Steigbügel hängen und wurde über eine Weile gefleht. Das Pferd kam mit dem Sattel unter dem Bauch hängend nach Hause. Man fand den entseelten Körper der Aermsten nicht weit vom Hause und ihren Hut eine Meile unterhalb im Tale. Man vermutet daß ihr Hut abfiel und sie dann verlor die Besinnung und denselben aufzuhängen und dabei im Steigbügel hängen blieb.

Die Distrikt Court vertrat sich am Samstag Nachmittag. Es war einer der längsten Courtstuhlungen die wir noch in Börne gehabt haben. Der größere Theil der Zeit wurde mit dem Kränkekräftigen Fall und der Klage gegen Wilson in Anspruch genommen.

Der Versuch hier ein Lagerhaus zu bauen kann wohl als entbehrlich betrachtet werden da sich das nötige Geld dazu nicht aufreiben läßt.

In Kerrville beschäftigt man auf Aktien ein großartiges Hotel zu bauen, welches 650,000 kosten soll. Wir dünkt, es wäre praktischer für die Summen eine Wollensfabrik zu errichten. Hotels und Fremdenbesuche bringen der Gesamtbevölkerung wenig Nutzen. Das sieht man hier in Boerne, wo es an guten Hotels nicht fehlt.

Wie eine Depesche in der Galveston News am 4ten Mai mittheilt, ist C. G. Vogel von hier in Washington und beverbricht sich um die Konstitutionelle Antwerpen, die er wahrscheinlich bekommen wird. Das Amt bringt circa 4000 jährlich ein. Er hat die Empfehlung von verschiedenen prominenten deutschen Republikanern in Comfört, an

der Guadalupe und in Boerne bekommen, obgleich es von den betreffenden Herren hier gelehrt wird. Der Populäre darf sich Vieles erlauben.
Auch trägt Herr Vogel eine Empfehlung von Herrn Robert Hansche von San Antonio, Redakteur der freien Presse in der Tasche. Dies wird nicht wenig dazu beitragen seine Ernennung zu sichern. Herr Hansche stimmt in der Nationalkonvention in Chicago vor vier Jahren von Anfang bis zu Ende für Blaine, trotz dem Ersuchen von allen deutschen Delegaten aus den Nordstaaten, Blaine fallen zu lassen. Blaine wird ihm das nicht vergessen haben und da er jetzt ein Wort mitzusprechen hat, wer Konflikt sein soll, die Empfehlung Hansche's berücksichtigen. Man mag von Blaine sagen was man will, undankbar ist er noch nie gewesen.

Guillermo.

Aus Guadalupe County.

In Seguin wurden vorletzten Donnerstags in der Episcopalkirche von Bischof Johnson folgende junge Damen confirmirt: Fräulein Hoyle, Maria Gumpfrens, Bessie White, (Austin), Lettie Pfeuffer, (New Braunfels), und Miss. Leisner.

Die „Enterprise“ meint es sei besser für das Land wenn wir große Brennwein-Brennereien hätten, damit wir einen Markt für unsere Tausende Bushel von Korn bekämen, anstatt es von Weisels aufzufressen zu lassen und das Geld für Schnaps nach Kentucky schicken. Natürlich ist Kentucky gegen Abschaffung der Binnensteuern, wenigstens soweit sie sich auf Brandwein beziehen, denn, wie ein Brennereibesitzer sagte: „Wenn das Binnensteuer-Gesetz abgeschafft wird kommt eine Brennerei an jeden kleinen Bach und wir können dann die Preise von Whisky nicht mehr kontrolliren.“

Ja, das stimmt. Aber warum schiden wir keine Männer als unser Vertreter in den Kongreß, die auf Abschaffung der Binnensteuern dringen.
Der Redakteur der „Enterprise“ zieht auch eine Parallele zwischen deutsche und englische Tanzvergünstigungen die zu Ungunsten der Englischen ausfällt. Wenn Englische Ball haben wird derselbe nur von unverheirateten jungen Leuten besucht, während bei den Deutschen Jung und Alt, Verheiratete und Unverheiratete Theil nehmen.

Die Deutschen haben einen Schützenverein in Seguin, dessen Mitgliederzahl sich aber meistens aus der Umgegend rekrutirt hat. Die Stadtmilitär sind: F. Suchart, F. C. Weinert und Theo. Wagner.

Eine Batterie und zwei Compagnien Bundesvolkaten, die auf dem Wege nach dem Dien sind werden nächstens bei Seguin campiren.

Das „Record“ bepricht schon die Kongreßwahl, die 1890 stattfinden wird. Der gegenwärtige Abgeordnete vom 8. Distrikt im Repräsentantenhaus ist L. W. Moore. Die Freunde von W. S. Kelly von Gonzales befaßen sich damit denselben bei der nächsten Wahl an die Stelle von Moore zu bringen. Das „Record“ befürwortet die Beibehaltung von Moore.

Countyrichter Greenwood erucht die die Schulgemeinden bis zum 15. Mai ihre Petitionen in seine Office zu haben, damit er in gehöriger Weise die Schulgelder vertheilen kann und jede Gemeindegeld die bis zur zukommende Geld bekommt.

Herr Chas. E. Tipton von Seguin trat letzten Sonntag seine Reise nach New Orleans, Washington und New York an. In letztere Stadt wird er sich längere Zeit aufhalten und dann nach Deutschland reisen. Zu seinem Abschied wurde ihm zu Ehren ein Ball am Donnerstag gegeben, woran die aristokratische Jugend des Städtchens theilnahm.

Am Staples Store Settlement wird ein neues Schulhaus gebaut.
Die Distrikt Court wurde letzten Montag unter Vorsitz von Richter McCormick eröffnet.

Geld und Geist.

Bei der großen Jubelfeier in New York hielt Chauncy W. Depew die Hauptrede. Sie war weder kurz, noch (was bei diesem wegen seines Witzes berühmten Redner Wunder nimmt) kurzweilig, aber schön und lehrreich. Ihr wesentlicher Inhalt war eine Schilderung der Umstände, unter welchen, und der Persönlichkeiten, durch welche der gegenwärtige Bundesverband an Stelle der lockeren Genossenschaft (confederacy) der Staaten gesetzt wurde. Zum Schluss aber kam die unvermeidliche Schwelgerei in Biffen:

„Die einfachen Thatfachen unserer hundertzjährigen Entwicklung legen die Einbildungskraft lahm. Unsere Volkszahl ist von 4 auf 95 Millionen angewachsen. Der Mittelpunkt der Bevölkerung ist seit 1719 um 500 Meilen westwärts gerückt. Zahllose Städte sind seitdem entstanden. Neue An siedlung an der Stelle ehemaliger Urwälder und auf den Prärien des Westens haben den wenigen tausend Farmen, welche für die Ernährung des Landes nützlich waren, vier Millionen hinzugefügt. — Die in den Kinderschuhen stehende Bundesverwaltung zu ernuntern bemüht war, giebt jetzt mehr Menschen lohnende Beschäftigung, als beim Amtsantritt Washingtons die Bevölkerung der ganzen Republik boten. Ihr jährliche Werthe-Produktion im Betrage von 7000 Millionen Dollars stellt die Ver. Staaten an die Spitze aller gewerblichen Länder der Welt. Die Hälfte

der Weitenlänge aller Eisenbahnen der Erde und ein Viertel aller Telegraphenlinien ist innerhalb unserer Landesgrenzen. Dieses eine Jahrhundert unserer nationalen Entwicklung hat die Summe unseres Gesamtvermögens auf eine Billion gebracht, welche die Ergebnisse einer taufendjährigen Entwicklung des Mutterlandes übersteigt. — Innerhalb des jetzigen Menschenalters hat ein Bürgerkrieg von beispielloser Größe die Ausgaben und den Verlust von 8000 Millionen Dollars veranlaßt, 600,000 Männer getödtet und über eine Million (?) zu Invaliden gemacht: — gleichwohl hat der ungeheure Fortschritt des Nordens und die wunderbare wirtschaftliche Entwicklung des Südens alle Spuren der Verwüstung verwischt und die Werthe-Produktion so gesteigert, daß unser jährlicher Ueberfluß beinahe dem von England, Frankreich und Deutschland zusammen genommen gleichkommt. Nur 269 Jahre, nachdem die kleine Schaar Pilgrime am Plymouth-Felsen landete liefert unser Volk, obgleich es weniger als ein Fünftel aller Erdbewohner zählt, ein Drittel aller Bergbau-, ein Viertel aller Gewerbthätigkeit, ein Fünftel aller Ackerbau-Erzeugnisse und ein Sechstel des Gesamt-Reichtthums der Erde.“

Das und noch viel mehr Mechtliches sagte Herr Depew zum Lob und Preis der Verfassung der Ver. Staaten. Vieles leicht ertragen nicht alle seine Zahlenangaben eine strenge Prüfung, doch lassen wir das. Auch über die bodenlose Unverfrorenheit, welche Herrn Depew „unser Volk“ von 65 Millionen als die Nachkommenschaft der Handvoll „Pilgrime“ erscheinen läßt, die 1620 am Plymouth-Fels landeten, kein Wort. Diesen aberwichtigen Vombast muß man den „Amerikaner“, die mit ihrer Hände Arbeit wenig genug zum Aufbau des großen National-Vermögens beigetragen haben, zu Gute halten. Nur das soll hervorgehoben werden, wie in all diesen Verherrlichungen das Geld, der Dollar immerdar das A und B bildet. Wir „machen“ so unumendlich viel Geld, wir sind so und so viel reicher, als andere, ältere Völker, — das ist der Gipfel unserer Ehre und unseres Stolzes. Der Schwelmer Bauer hüpft sich auf seinen vollen Geldsack und ruft: „Ja, mer ban's mer fan'n's, un mer 'hun's a.“ — Der „ächte“ Amerikaner vom Schlage des Herrn Depew macht's wie der Schwelmer Bauer.

Inbessen giebt es doch auch noch Amerikaner von anderem Schlage, denen das Gemaltes und die Zinsstabelle nicht als Begriff aller menschlichen Wissenschaft gelten. Ein solcher ist der Dichter James Russell Lowell, welchem ganz am letzten dünnen Ende der Festfeier das Wort gegeben wurde, um über „unsere Literatur“ zu sprechen. Der sagte u. A.:

„Die Literatur ist sehr weit hinten in die Riste der zu besprechenden Gegenstände gesetzt worden. Vielleicht hat man damit so ungefähr bezeichnet wollen, welche sie in der allgemeinen Schätzung einnimmt. Und doch schreibe ich ihr einen größeren, dauernden und weiter wirkenden Einfluß zu, als irgend einer andern Gestaltung des menschlichen Geistes. Ich bin nicht unempfindlich gegen das Staunen und die Freudigkeit, welche die Betrachtung unseres beispiellos raschen materiellen Wachstums erregt, aber ich verbehalte mir auch nicht die Gefahren, welche jeder Civilisation innewohnen, die alle Thätigkeit und Streben auf die Erringung materiellen Wohlstandes verwendet. Unwissend bewundere ich unsere Thätigkeit, unseren Unternehmungssinn, unsere Findigkeit, aber ich bleibe auch bei meiner Ueberzeugung, daß es weniger einträgliche Eigenschaften sind durch welche Nationen ihr Recht zum Leben beweisen und ihr Dasein mit werthvollerem Gehalt erfüllen. So reich wir auch sonst sein mögen mit soviel Selbstbefriedigung uns auch der sichtbare und zahlbare äußere Erfolg erfüllen mag: — die Nation, welche nicht ein adreteres Wohlergehen und reichere Friedebeit in den höchsten geistigen Streben findet, wird immer nur eine herde bleiben, die todte Ziffern für den Census liefert. Eisenbahnen und Telegraphen, die nam Tausenden von Meilen gemessen werden, sind in ihrer Art recht schön, aber ich bezweifle sehr, ob aus ihren Schwellen und Pfosten die Stufen der Leiter gemacht werden, auf welcher Nation zur Erfüllung ihrer höchsten und edelsten Lebensaufgaben emporsteigen.“

So der Dichter Lowell gegenüber dem Eisenbahnkönig Depew: — so der Vertreter des Geistes gegenüber dem des Geldes. — Diese beiden hier angeführten Stellen aus ihren Reden enthalten in einer Knappheit die beiden Gedankenreihen, welche die Jubelfeier angeregt hat: — die eine bei Leuten vom Schlage der Schwelmer Bauern, die andere bei Leuten, welche den vollen Geldbeutel nicht als Erfah für Hirn und Herz ansehen.

Farm zu verkaufen.

Der Rötter'sche Platz, der im Stadt Neu Braunfels liegt, 30 Acker mit Gebäulichkeiten ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei dem Eigentümer W. Rötter.

Der Landwirth,

Practischer Rathgeber für Feld und Haus.
Redigirt von W. Wernich.
Erste Ausgabe am 1. Jan. 1883, mit 1000 Seiten. Die zweite Ausgabe, 1884, mit 1500 Seiten. Die dritte Ausgabe, 1885, mit 2000 Seiten. Die vierte Ausgabe, 1886, mit 2500 Seiten. Die fünfte Ausgabe, 1887, mit 3000 Seiten. Die sechste Ausgabe, 1888, mit 3500 Seiten. Die siebente Ausgabe, 1889, mit 4000 Seiten. Die achte Ausgabe, 1890, mit 4500 Seiten. Die neunte Ausgabe, 1891, mit 5000 Seiten. Die zehnte Ausgabe, 1892, mit 5500 Seiten. Die elfte Ausgabe, 1893, mit 6000 Seiten. Die zwölfte Ausgabe, 1894, mit 6500 Seiten. Die dreizehnte Ausgabe, 1895, mit 7000 Seiten. Die vierzehnte Ausgabe, 1896, mit 7500 Seiten. Die fünfzehnte Ausgabe, 1897, mit 8000 Seiten. Die sechzehnte Ausgabe, 1898, mit 8500 Seiten. Die siebzehnte Ausgabe, 1899, mit 9000 Seiten. Die achtzehnte Ausgabe, 1900, mit 9500 Seiten. Die neunzehnte Ausgabe, 1901, mit 10000 Seiten. Die zwanzigste Ausgabe, 1902, mit 10500 Seiten. Die einundzwanzigste Ausgabe, 1903, mit 11000 Seiten. Die zweiundzwanzigste Ausgabe, 1904, mit 11500 Seiten. Die dreiundzwanzigste Ausgabe, 1905, mit 12000 Seiten. Die vierundzwanzigste Ausgabe, 1906, mit 12500 Seiten. Die fünfundzwanzigste Ausgabe, 1907, mit 13000 Seiten. Die sechsundzwanzigste Ausgabe, 1908, mit 13500 Seiten. Die siebenundzwanzigste Ausgabe, 1909, mit 14000 Seiten. Die achtundzwanzigste Ausgabe, 1910, mit 14500 Seiten. Die neunundzwanzigste Ausgabe, 1911, mit 15000 Seiten. Die dreißigste Ausgabe, 1912, mit 15500 Seiten. Die einunddreißigste Ausgabe, 1913, mit 16000 Seiten. Die zweiunddreißigste Ausgabe, 1914, mit 16500 Seiten. Die dreiunddreißigste Ausgabe, 1915, mit 17000 Seiten. Die vierunddreißigste Ausgabe, 1916, mit 17500 Seiten. Die fünfunddreißigste Ausgabe, 1917, mit 18000 Seiten. Die sechsunddreißigste Ausgabe, 1918, mit 18500 Seiten. Die siebenunddreißigste Ausgabe, 1919, mit 19000 Seiten. Die achtunddreißigste Ausgabe, 1920, mit 19500 Seiten. Die neununddreißigste Ausgabe, 1921, mit 20000 Seiten. Die vierzigste Ausgabe, 1922, mit 20500 Seiten. Die einundvierzigste Ausgabe, 1923, mit 21000 Seiten. Die zweiundvierzigste Ausgabe, 1924, mit 21500 Seiten. Die dreiundvierzigste Ausgabe, 1925, mit 22000 Seiten. Die vierundvierzigste Ausgabe, 1926, mit 22500 Seiten. Die fünfundvierzigste Ausgabe, 1927, mit 23000 Seiten. Die sechsundvierzigste Ausgabe, 1928, mit 23500 Seiten. Die siebenundvierzigste Ausgabe, 1929, mit 24000 Seiten. Die achtundvierzigste Ausgabe, 1930, mit 24500 Seiten. Die neunundvierzigste Ausgabe, 1931, mit 25000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 1932, mit 25500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 1933, mit 26000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 1934, mit 26500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 1935, mit 27000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 1936, mit 27500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 1937, mit 28000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 1938, mit 28500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 1939, mit 29000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 1940, mit 29500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 1941, mit 30000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 1942, mit 30500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 1943, mit 31000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 1944, mit 31500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 1945, mit 32000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 1946, mit 32500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 1947, mit 33000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 1948, mit 33500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 1949, mit 34000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 1950, mit 34500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 1951, mit 35000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 1952, mit 35500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 1953, mit 36000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 1954, mit 36500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 1955, mit 37000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 1956, mit 37500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 1957, mit 38000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 1958, mit 38500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 1959, mit 39000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 1960, mit 39500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 1961, mit 40000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 1962, mit 40500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 1963, mit 41000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 1964, mit 41500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 1965, mit 42000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 1966, mit 42500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 1967, mit 43000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 1968, mit 43500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 1969, mit 44000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 1970, mit 44500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 1971, mit 45000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 1972, mit 45500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 1973, mit 46000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 1974, mit 46500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 1975, mit 47000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 1976, mit 47500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 1977, mit 48000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 1978, mit 48500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 1979, mit 49000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 1980, mit 49500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 1981, mit 50000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 1982, mit 50500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 1983, mit 51000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 1984, mit 51500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 1985, mit 52000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 1986, mit 52500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 1987, mit 53000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 1988, mit 53500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 1989, mit 54000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 1990, mit 54500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 1991, mit 55000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 1992, mit 55500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 1993, mit 56000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 1994, mit 56500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 1995, mit 57000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 1996, mit 57500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 1997, mit 58000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 1998, mit 58500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 1999, mit 59000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2000, mit 59500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2001, mit 60000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2002, mit 60500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2003, mit 61000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2004, mit 61500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2005, mit 62000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2006, mit 62500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2007, mit 63000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2008, mit 63500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2009, mit 64000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2010, mit 64500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2011, mit 65000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2012, mit 65500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2013, mit 66000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2014, mit 66500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2015, mit 67000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2016, mit 67500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2017, mit 68000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2018, mit 68500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2019, mit 69000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2020, mit 69500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2021, mit 70000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2022, mit 70500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2023, mit 71000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2024, mit 71500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2025, mit 72000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2026, mit 72500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2027, mit 73000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2028, mit 73500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2029, mit 74000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2030, mit 74500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2031, mit 75000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2032, mit 75500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2033, mit 76000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2034, mit 76500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2035, mit 77000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2036, mit 77500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2037, mit 78000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2038, mit 78500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2039, mit 79000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2040, mit 79500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2041, mit 80000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2042, mit 80500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2043, mit 81000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2044, mit 81500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2045, mit 82000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2046, mit 82500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2047, mit 83000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2048, mit 83500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2049, mit 84000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2050, mit 84500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2051, mit 85000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2052, mit 85500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2053, mit 86000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2054, mit 86500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2055, mit 87000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2056, mit 87500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2057, mit 88000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2058, mit 88500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2059, mit 89000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2060, mit 89500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2061, mit 90000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2062, mit 90500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2063, mit 91000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2064, mit 91500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2065, mit 92000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2066, mit 92500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2067, mit 93000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2068, mit 93500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2069, mit 94000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2070, mit 94500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2071, mit 95000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2072, mit 95500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2073, mit 96000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2074, mit 96500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2075, mit 97000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2076, mit 97500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2077, mit 98000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2078, mit 98500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2079, mit 99000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2080, mit 99500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2081, mit 100000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2082, mit 100500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2083, mit 101000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2084, mit 101500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2085, mit 102000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2086, mit 102500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2087, mit 103000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2088, mit 103500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2089, mit 104000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2090, mit 104500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2091, mit 105000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2092, mit 105500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2093, mit 106000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2094, mit 106500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2095, mit 107000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2096, mit 107500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2097, mit 108000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2098, mit 108500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2099, mit 109000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2100, mit 109500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2101, mit 110000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2102, mit 110500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2103, mit 111000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2104, mit 111500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2105, mit 112000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2106, mit 112500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2107, mit 113000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2108, mit 113500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2109, mit 114000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2110, mit 114500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2111, mit 115000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2112, mit 115500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2113, mit 116000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2114, mit 116500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2115, mit 117000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2116, mit 117500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2117, mit 118000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2118, mit 118500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2119, mit 119000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2120, mit 119500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2121, mit 120000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2122, mit 120500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2123, mit 121000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2124, mit 121500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2125, mit 122000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2126, mit 122500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2127, mit 123000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2128, mit 123500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2129, mit 124000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2130, mit 124500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2131, mit 125000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2132, mit 125500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2133, mit 126000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2134, mit 126500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2135, mit 127000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2136, mit 127500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2137, mit 128000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2138, mit 128500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2139, mit 129000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2140, mit 129500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2141, mit 130000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2142, mit 130500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2143, mit 131000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2144, mit 131500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2145, mit 132000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2146, mit 132500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2147, mit 133000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2148, mit 133500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2149, mit 134000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2150, mit 134500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2151, mit 135000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2152, mit 135500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2153, mit 136000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2154, mit 136500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2155, mit 137000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2156, mit 137500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2157, mit 138000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2158, mit 138500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2159, mit 139000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2160, mit 139500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2161, mit 140000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2162, mit 140500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2163, mit 141000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2164, mit 141500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2165, mit 142000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2166, mit 142500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2167, mit 143000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2168, mit 143500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2169, mit 144000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2170, mit 144500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2171, mit 145000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2172, mit 145500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2173, mit 146000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2174, mit 146500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2175, mit 147000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2176, mit 147500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2177, mit 148000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2178, mit 148500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2179, mit 149000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2180, mit 149500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2181, mit 150000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2182, mit 150500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2183, mit 151000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2184, mit 151500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2185, mit 152000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2186, mit 152500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2187, mit 153000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2188, mit 153500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2189, mit 154000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2190, mit 154500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2191, mit 155000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2192, mit 155500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2193, mit 156000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2194, mit 156500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2195, mit 157000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2196, mit 157500 Seiten. Die fünfundfünfzigste Ausgabe, 2197, mit 158000 Seiten. Die sechsundfünfzigste Ausgabe, 2198, mit 158500 Seiten. Die siebenundfünfzigste Ausgabe, 2199, mit 159000 Seiten. Die achtundfünfzigste Ausgabe, 2200, mit 159500 Seiten. Die neunundfünfzigste Ausgabe, 2201, mit 160000 Seiten. Die fünfzigste Ausgabe, 2202, mit 160500 Seiten. Die einundfünfzigste Ausgabe, 2203, mit 161000 Seiten. Die zweiundfünfzigste Ausgabe, 2204, mit 161500 Seiten. Die dreiundfünfzigste Ausgabe, 2205, mit 162000 Seiten. Die vierundfünfzigste Ausgabe, 2206, mit 162500 Seiten. Die fünfundf